

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 44 (1910)

300 (31.10.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-773194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-773194)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 P. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 300.

Oldenburg, Montag, 31. Oktober 1910.

XXXXIV. Jahrgang.

Inserate kosten für das Verlagsamt Oldenburg pro Zeile 15 P., sonstige 20 P.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Witten, Mollenstr. 1, B. Cordes, Baarenstr. 5, R. Schmidt, Madorferstr. 58, D. Wilsch, Oßb., D. Sandtke, Zwischen ahl, u. famit. Ann.-Exped.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Leiter der auswärtigen Politik Russlands, Sazonow, wird heute vom Kaiser empfangen.

In Berlin kam es wieder zu schweren Erzeissen von Tumultuanten, die die Polizei tödlich angriffen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen und viele Personen verletzt.

In der französischen Kammer kam es nach einer heftigen Rede von Jaurès zu stürmischen Ausritten, bei denen Ministerpräsident Briand von seinen Freunden gegen tätliche Angriffe geschützt werden mußte. Ein Wechsel der Regierung ist nicht ausgeschlossen.

Auf der Brüsseler Weltausstellung brach neuerlich ein Brand aus, durch den das Deutsche Hansa-restaurant zerstört wurde.

In Wien wurde ein Spion Barthmann zu zehn-einhalb Jahren schwerenerkers verurteilt.

Der Autschereit in Newyork hat sich auf andere Städte ausgebreitet. Zwischen mehreren tausend Demonstranten und hundert Polizisten kam es zu einem Zusammenstoß.

Ein türkisches Transportschiff mit 300 Soldaten und 150 Pilgern ist verunglückt.

Neue schwere Straketumulte in Berlin.

Berlin, 30. Okt.

Western abend kam es in der Schererstraße und Reindendorferstraße zu schweren Ausschreitungen, die ihren Grund in dem Streik der Gezellen bei dem Schlächtermörder Morgenstern in der Schererstraße hatten. In der siebenten Stunde kam es vor dem Geschlechterladen zu mehreren Angriffen auf friedliche Bürger, die in dem Geschäft Einkäufe gemacht hatten. Es wurden mehrere Frauen von Männern geschlagen und mit Schmäuchen der schlimmsten Art bedroht. Die Täter konnten verhaftet werden. Die Polizei schritt ein und räumte die Straße. Gegen 8 Uhr kam es wieder in denselben Straßen zu so gewaltigen Zusammenrottungen, daß die Polizei verhaftet werden mußte. 80 Polizisten zu Fuß und sechs berittene erschienen an Ort und Stelle und ermahnten die Bürger, ihres Weges zu gehen, wurden jedoch mit den Worten „Wutunde“, „Verbrecher“ und dergleichen überschüttet. Unter den Demonstranten befanden sich auffallend viele halbblindliche Bürger. Ein Junge von 13 Jahren schoß aus einem Revolver. Dies gab das Zeichen zu einem neuen Vorstoß und Jocheln der Menge. Infolgedessen mußten die Schutzleute eine Attacke reiten. Kurz nach 9 Uhr wurde von der Menge ein Feuerwehler zerstört und die Feuerwehler alarmiert. Als dieselbe erschien, wurde sie von der Menge ausgegriffen. Gegen 10 Uhr ließen die Ruheführungen etwas nach, jedoch Major Klein, der mit dem Oberkommando betraut war, den Befehl gab, die Schutzleute zu ver-einigen. Um 10.45 Uhr, als sich die Menge nahezu ver-säufert hatte, wurden sämtliche Schutzleute bis auf einen Doppelposten, der vor dem Morgensternschen Geschäft Aufstellung nahm, zurückgezogen, da die Polizei der Meinung war, daß, wenn keine Schutzleute in dem Ruhegebiet patrouillierten, vielleicht die Ruhe nicht weiter gestört werden würde. Ganz plötzlich innerhalb weniger Minuten sammelte sich wie auf Kommando eine nach Tausenden zählende Menge und ging jetzt aggressiv gegen den Doppelposten vor. Aus der Menge heraus wurden Steine auf Schutzleute geworfen, ebenso wurde der Morgensternsche Wagen bombardiert. Die Tumultuanten rüsten den Schutzleuten zu bedrohlich zu Leibe, daß die Beamten gezwungen waren, blank zu ziehen. Telephonisch wurden die umliegenden Wagen von den erneuten Ausschreitungen in Kenntnis gesetzt. Ruch rühten sämtliche Mannschaften nach der Schererstraße aus. Dort sah es mißlich aus, so daß die Schutzleute sofort zu einer Attacke schreiten mußten. Das Kommando war gegeben, die Schel nicht zu ziehen, deshalb wurde die Menge mit den Säuten zurückgetrieben. Als sich die Schutzleute nun wieder zurückziehen wollten, raffelte ein Steinhaapel auf sie hernieder. Aus der Menge aus den Säuten wurde mit Steinen und Bierflaschen geworfen. Auch abgeriffene Eckenstücke der Balkone wurden als Wurfgeschosse benutzt. Jetzt wurde von der Schutzmannschaft blank gezogen und die Menge erneut attackiert. Die gesamten Straßenzüge der Umgebung der Schererstraße wurden mit gezogenen Waffen gefährdet und die Erzedenten bis weit hinauf in

die Reindendorferstraße gedrängt. Zahlreiche Tumultuanten, die heftigen Widerstand leisteten, wurden durch Säbelstöße erheblich verletzt. Man sah überall blutige Personen zu Boden stürzen. Die Wehrzahl raffte sich wieder auf und suchte ihr Heil in der Flucht. Verschiedene Leute, die sich nicht mehr aus eigener Kraft erheben konnten, wurden von den Sanitätern nach den Unfallstationen gebracht. Es war nun für einige Minuten Ruhe eingetreten. Da plötzlich ertönte ein Schuß aus der Menge, der das Zeichen zu neuen Tumulten gab. Wieder wurden die Erzedenten zurückgedrängt. Hierbei wurde zweimal hintereinander auf die Schutzleute geschossen und wiederholt mit Steinen geworfen. Während der ganzen Zeit heulte die entfesselte Menge. Aufhunde, Schüsse und dergleichen Schmäuchen mehr wurden den Beamten entgegen geschleudert. Auch die Bewohner der im Aufzugsgebiete liegenden Häuser beteiligten sich vielfach an den Missetaten, wie an den Steinwürfen. In der ersten Stunde hatte Major Klein die berittenen Schutzleute zurückgezogen, da man hoffte, daß die Ausschreitungen ihr Ende erreicht hätten. Als diese aber wieder zunahmen, mußten um 11½ Uhr die berittenen Schutzleute wieder alarmiert und nach dem Unruhegebiete kommandiert werden. Sie ritten verschiedene Male Attacken, wobei es wieder nicht ohne Verletzungen abging. Es gelang der Polizei, einen der Hauptflämer, als er einen Stein auf die Schutzleute warf, festzunehmen. Der Burche wurde von Kriminalbeamten gefesselt nach der Wache gebracht. Die Kriminalschutzleute waren zahlreich kommandiert worden, sie mußten sich unter die Menge und es gelang ihnen, verschiedene Störungen vorzunehmen. Sehr toll ging es in der Kösliner- und in der Wiesenstraße zu. Dort zerrummerte der Mob sämtliche Laternen-scheiben, jedoch die Straßen vollständig in Dunkel gehüllt waren. Im Schute der Nacht wurde auf die Schutzleute geworfen. Gegen 12 Uhr abends wurden zwei Schutzleute kommandiert, um in einer nahegelegenen Apotheke Verbandszeug für die Verletzten zu holen. Sie kamen aber nicht weit, denn die Menge umringte sie und bewarf sie mit Steinen. Die Schutzleute konnten sich nicht helfen und zogen nun ihre Drohmäße. Einer der Beamten gab einen Schreckschuß in die Luft ab, der aber die Wirkung hatte, daß sich die Menge mit erneuter Wut auf die Beamten stürzte. Nun gab der bedrohte Schuttmann einen Schuß auf seine Angreifer ab. Ob der Schuß jemanden verletzt hat, konnte nicht festgestellt werden. Durch die Schüsse alarmiert, eilten weitere Schutzleute herbei, die energisch vorgingen, um die Straßen zu säubern. Auch in der Reindendorferstraße kam es zu sehr ersten Zusammenstößen, wobei es verschiedentlich Verletzte gab. Gegen 12½ Uhr nachts schien die Ruhe einigermaßen hergestellt zu sein. Allerdings rodeten sich an verschiedenen Straßenecken noch immer Menschen-massen zusammen. Sie wurden aber von der Polizei rasch weitergetrieben. Auf der nahegelegenen Unfallstation wurden nur 5 Personen eingeliefert. Es waren sämtlich Männer in gealterten Lebensjahren. Die Verletzungen riethen augenscheinlich meist von Steinwürfen und Stoßschlägen her. Es steht aber mit ziemlicher Sicherheit fest, daß nicht alle Verletzten die Unfallstation aufgesucht haben. Die meisten ver wundeten Erzedenten dürften sich in Privatbehandlung begeben haben. Die direkte Ursache der Aufstörung ist, daß der Gleichmeister Morgenstern einem Gezellen, der diernial blauen Montag machte, den vierten Montag nicht bezahlen wollte, weshalb die übrigen 14 Gezellen die Arbeit verließen.

Gerold, der alte, höchst erfahrene und besonnene Berliner Korrespondent der „N. Z. Z.“, schreibt über den eigentlichen Charakter der Straßen-Krawalle und ihre Ursachen:

„Es liegt mir durchaus fern, die Aufstörer und ihre bösen Taten verurteilen zu wollen, nur soll man nicht unnötig überreiben oder gar von einer sozialdemokratischen Wache des Ruffes reden. Man schmidt unsere „Moten“ mit einer Kraft, die sie gänzlich befeigen, und macht sie aus parteiatischen Gründen fürchterlicher, als sie sind. Das mag daheim in Deutschland einigen Wahlschwanz haben, aber im Auslande gewinnt man ein schiefes Bild, wenn man diese Darstellung un-besehen hinimmit. Der politisch-revolutionäre Zug in unserer Sozialdemokratie hat sich stetig abgeschwächt, der gewerkschafts-revolutionäre ist beständig gewachsen. — Man kann bei den jetzt so häufigen Ausständen in Deutsch-land und den damit verbundenen Straßentumulten nicht von „Kungertkrawallen“ sprechen, das wäre verkehrt, aber von Feuerungs-Krawallen, denn die all-gemeine Veruerung der Lebensmittel, die sich auch in jedem bürgerlichen Haushalt über bemer-bar macht, ist die Hauptgrundlage des heftigen Mißvergnügens. Hat doch selbst der König von Preußen erst jüngst ausdrücklich wegen der Veruerung eine bedeutende Erhöhung seiner Bezüge vom Parlament gewünscht und erhalten. Nicht bloß die sozialdemokrati-

schen, auch alle bürgerlichen Blätter, mit Ausnahme derjenigen der Gruppen, die den Nutzen von der heftigen Po-sitif haben, zern seit Monaten über diese Veruerung des Volkes“. Nun nimmt bei den Lohnstreiken die Po-terzer sich der Arbeitswilligen an, und das erbittert die Streikenden, welche darin eine tiefe Parteistellung sehen. Ich rede hier nicht davon, wer recht oder unrecht dabei hat, ob die Polizei zu weit oder nicht weit genug mit dem Schute der Arbeitswilligen geht, sondern stelle einfach fest, was unsere Arbeiterkraft in ihrer Mehrheit auführt: das allgemein ver-teuerte Leben und der politische Schut der Streikbrecher. Die Magenfrage reizt die Masse ganz anders, als die politische Machtfrage. In der Sozialdemokratie spielen nicht mehr die politischen Revolutionäre die Hauptrolle, sie haben — vornehmlich das eingewanderte russisch-polnische Element unter ihnen — nur den größten Mund, sondern die stilleren gewerkschaftlichen Führer, und die liegen nichts an Straßen-kämpfen, welche die Entwicklung des Gewerkschafts-wesens nur gefährden könne, dessen wachsende Organisa-tion schließlich von selbst auch politischen Machtzuwachs für die Führer der Arbeiterpartei ergeben muß.

Die gerichtlichen Nachspiele zu den Mobirer Kra-wallen haben begonnen. Schon vor der erste kleine Pro-zess vor dem Schöffengerichte. Ein bisher unbefragter Arbeiter, der angetrunken einige Steine warf, ohne Schä-den anzurichten, wurde zu einer Woche Gefängnis ver-urteilt. Die schwereren Prozesse wegen Landfriedens-bruchs werden bald folgen. Dies und die jüngsten Straßen-framalle in Köln und Bremen ließen es mir angeeignet er-scheinen, die Berliner Vorgänge nochmals kurz mit einigen Bemerkungen zu verfolgen. Die gerichtliche Machtmie-re wird in nächster Zeit kräftig arbeiten und viel Gesezle und Groll wird in den betroffenen niederen Schichten nach-bleiben, und nur wenig Bewußtsein und Kenntnis der eigenen Schuld. Zieht man von den Straßentumulten ab, was der Janhagel und eine Polizei im Stile des auf die englisch-amerikanischen Journalisten sinnlos freischa-lenden Geheimagenten dabei jünstigten, so bleibt als Rest eine Reihe eindringlicher Warnungs-sig-nale, an denen die Regierung und die hefti-geren Parteien nicht achlos vorüber-gehen sollten im Vertrauen auf die Schärfe des richterlichen Schwertes und das starke Polizeisäbel.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Unterbrachte Anerkennung.

Wie nachträglich aus Brüssel berichtet wird, hatte Kaiser Wilhelm in seinem Krinprache bei der Galafeier im Schloße einen Zufall eingelegt, worin er seiner Befriedi-gung über die Haltung der belgischen Truppen Ausdruck gab, welche auf ihn einen sehr günstigen Eindruck ge-macht hätten. Merkwürdigerweise ist dieser Satz in dem der Presse mitgeteilten offiziellen Communiqué nicht erwähnt worden.

Sazonow beim Kaiser.

Heute wird der Nachfolger des russischen Ministerpräsi-denten Sawolki, der zwar noch nicht amtlich ernannte Minister des Neußern, Sazonow, vom deutschen Kaiser in Audienz empfan-gen werden. Er bereitet den Besuch des Herrn im Potsdam vor. — Der Nachfolger des Herrn von Sawolki wird einer der jüngsten europäischen Minister des Auswärtigen sein. Herr Sazonow ist erst 45 Jahre alt und hat eine ungewöhnlich rasche dienstliche Laufbahn hinter sich. Er ent-fammt einer bekannten russischen Adelsfamilie, aus der viele hohe Militärs und Beamte hervorgegangen sind. Aus der nicht sehr wichtigen Stellung als Ministerredner beim Kaiser wurde er 1909 in das hohe Amt eines Stellvertreters des Ministers des Auswärtigen berufen, ein Amt, das dem eines Unterstaats-sekretärs entspricht. In der St. Petersburgscher Gesellschaft führt man diesen gewaltigen Sprung in der Karriere des Herrn Sazonow auf seine Verwandtschaft mit dem Premier-minister Stolypin zurück. Denn Herr Sazonow hatte sich als Legationssekretär in Rom mit dem Fürstlein Anna Borisowna Reibhardt verheiratet, deren um neun Jahre ältere Schwester Olga Borisowna Reibhardt die Gemahlin Stolypins ist. Frau Stolypin und Frau Sazonow sind Töchter des verstorbenen Oberhofmeisters Boris Alexandrowitsch Reibhardt, der nach der Ueberlieferung von einer Ulmer Patrizier-familie abstammte.

Ausland.

Tumulte in der französischen Kammer.

Möglicher Sturz der Regierung. Paris, 30. Okt. Zwischen dem Arbeitsminister Bi-viani und dem Deputierten Jaurès kam es vor Schluß

der geistigen Kammerführung zu einer überaus heftigen Auseinandersetzung. Rivian bestritt, daß er während einer Beratung seine Demission gegeben habe, während Jaurès mit seinem Ehrenwort das Gegenteil behauptete. Die durch den Zwischenfall verursachte starke Verwundung der Sozialisten erreichte ihren Höhepunkt, als Rivian unter dem Jubel des Zentrums und der Rechten die feierliche Versicherung gab: „Ich hätte, aus Frankreichs Grenzen gegen die Gefahr einer Invasion zu schützen, ganz unbedeutend auf auch geistigswürdige Mittel gegen den Ausstand gebraucht, falls die gesellschaftlichen unzureichend gewesen wären.“ Mit erhobenen Fäusten stützten darauf einige Sozialisten auf Rivian los, besteuerte Deputierte bildeten eine Schutzwehr für den persönlich gefährdeten Ministerpräsidenten. Der Sozialist Colly rief: „Lacht mich den Diktator erdrosseln!“ Der Vorsitzende Drission suchte beschwichtigend zu wirken, aber immer heftiger wurde das Gerede. Auch einige Deputierte der Regierungspartei tadelten Rivians Worte. Bei Schluß der auf heute vertagten Beratung ließ es, Rivian heute die oben zitierten Worte abzugeben, das heißt, sie dahin ändern, daß ihm nicht in den Sinn komme, eine Diktatorrolle in Frankreich zu spielen. Man hält die Demission des Ministeriums für möglich, doch würde Fallières Rivian mit der Neubildung des Kabinetts betrauen. Jaurès versicherte gestern abend, er habe 230 Unterschriften von Deputierten, die heute gegen Rivian stimmen würden. Jaurès Rede war von Anfang an von größter Heftigkeit.

Paris, 30. Okt. Ueber den Schluß der Kammerführung wird noch berichtet: Der Kabinettschef Rivian verließ noch eine halbe Stunde nach Schluß seiner Rede auf der Tribüne, wobei er andauernd Gegenstand beleidigender Jurze der äußersten Rechten war. Um 7½ Uhr verließ er die Tribüne, an deren Fuß sich zahlreiche Abgeordnete eingefunden hatten, welche ihn mit lebhaftem Beifall begrüßten. Die Saalbesucher suchten ihm dann einen Weg zu seinem Sessel zu bahnen. Die Minister drückten dem Kabinettschef die Hand, während das Zentrum und ein Teil der Linken ihm zuzubellte, die äußerste Linke ihn aber andauernd beschimpfte. — In den Wandelgängen der Kammer bildeten sich überall Gruppen, welche unter großer Erregung die parlamentarische Situation erörterten und vielfach hörte man die Ansicht, daß ein Sturz der Regierung nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liege.

Paris, 30. Okt. Sofort nach der geistigen Kammerführung bereiteten sich 150 Deputierte aller Gruppen der Linken und beschlossen, heute die einfache Tagesordnung zu beantragen, mit der Erklärung, daß sie nicht mehr mit der Regierung weiter verhandeln wollten.

Paris, 30. Okt. Ueber die Verammlung der Linken wird noch gemeldet: Die hervorragendsten Führer ergreifen das Wort und erklären, es wäre unmöglich, eine Regierung weiterhin zu unterstützen, welche ungezügelter Handlungen fähig wäre. Selbst einzelne radikale Abgeordnete, welche gestern noch einen Antrag auf Erteilung eines Vertrauensvotums unterzeichnet hatten, sind schwankend geworden.

Unpolitisches.

Wieder ein Brand in der Wiener Westausstellung. Wiens, 30. Okt. Die Wiener Westausstellung ist gestern abend wieder durch einen größeren Brand geschädigt worden. In der Straße, die zur deutschen Abteilung führt, befinden sich rechts und links zahlreiche Gebäude, die zu Restaurationen dienen. In einem von diesen, dem bekannten Tanzsaal, brach nach 9 Uhr in der Küchenanlage Feuer aus, das sich schnell über das ganze, aus festem Fachwerk errichtete Gebäude ausbreitete. Drei Minuten nach dem Feueralarm gegeben war, waren bereits drei Dampfspritzen in Tätigkeit. Die Brandwache der deutschen Abteilung ließ sofort die Sirenen der deutschen Ingenieurbauwerke ertönen, worauf sich innerhalb 10

Minuten die gesamte organisierte Feuerwehr der deutschen Abteilung versammelte und die holländische Abteilung gegen die überfliegenden brennenden Stückschäfte. Der Reichskommissar Albert war sofort in der Ausstellung zur Stelle und leitete die Schutzmaßnahmen. Auch Bürgermeister May von Brüssel und das Präsidium der Ausstellung waren sofort herbeigeeilt. In weniger als einer halben Stunde war die Gefahr beseitigt, doch konnte nicht verhindert werden, daß das Hansa-Restaurant vollständig niederbrannte und auch die angrenzenden Bauten beschädigt wurden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternimmt mit großherzoglichen Besuchen Originalberichte für nur mit genauer Quellenangabe gefassten. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse für die Redaktion des „Großherzogtum“.

Dienstag, den 31. Oktober 1910.

* Das Reformationsfest, das heute von der evangelischen Kirche gefeiert wird, ist seines Festtagscharakters jetzt beraubt entfallen worden, daß es vielerorts kaum noch zum Bewußtsein kommt, daß die Lutheraner heute das Gedächtnis an jene große Tat Luthers in Wittenberg erneuern sollten. Nach der neuen Sabbatsordnung brauchen die Läden vormittags nicht mehr zwei Stunden geschlossen gehalten zu werden, und auch sonst fehlt es fast ganz an äußeren Merkmalen, daß heute Festtag ist, so daß man sich auf dem Wege dazu befindet, daß das Reformationsfest, wie in vielen anderen Bundesstaaten, nur noch am Sonntag gefeiert wird. Von vielen wird das bedauert, weil sie in dem Feiertag ein weisentliches Mittel dafür erblickten, das Bewußtsein von der Bedeutung Luthers und seines Werks zu vertiefen. Die kirchlichen Kreise legen deshalb alles daran, dafür einen Ausgleich zu schaffen, und haben zweifellos ein sehr geeignetes Mittel dazu gefunden, wenn sie auf den Abend des 31. Oktober einen evangelischen Gemeinabend einberufen, wozu alle Freunde Luthers eingeladen sind. Der Abend beginnt um 8 Uhr im Schlußchor.

* Säuglingsfürsorge. Auf Anregung und mit Unterstützung der städtischen Behörden ist hier nach dem Vorbilde anderer Städte vom Vaterländischen Frauenverein eine Säuglingsfürsorgestelle eingerichtet, in der die Mütter gesunder und kranker Kinder sich Rat holen können über die Pflege und Ernährung der Kinder, und zwar unentgeltlich. Mittwochs von 4—5 Uhr wird zu diesem Zwecke eine Sprechstunde im Elisabeth-Kinderkrankenhaus abgehalten. Es wäre zu wünschen, wenn diese neue Gelegenheit zur Förderung des Gesundheitsstandes, der namentlich im ersten Lebensjahr oft so schwankend und gefährdet ist, recht stark benutzt würde. Die Einrichtung schließt sich der Kranken- und der Trinkerfürsorge an. Man solle nun auch in unterm Kreisreise — für mögliche Verbreitung der Kenntnis dieser Säuglingsfürsorge, und die neue Einrichtung vor allem stark in Anspruch nehmen.

* Bei aufgefundenen Gelegenheitsarbeiter namens Buschmann, der sich im Stroh zum Schlafen niedergelegt hatte. Bei näherem Zusehen fand man, daß der Mann wahrscheinlich infolge Schlaganfalls gestorben war. Der Tote wurde nach der Leichenhalle geschafft.

* Gerichtliches Nachspiel. Am Sonnabend fuhren zwei Radfahrer in der Nähe der Post zusammen, wodurch die Räder leider nicht unerheblich beschädigt wurden. Der eine Radfahrer — ein Infanterieoffizier — schimpfte nun dem anderen Radfahrer, einen Postkutschboten, aus und gebrauchte dabei Worte, die der für beleidigend hielt. Er machte seiner Behörde davon Mitteilung; nun wird ein gerichtliches Nachspiel die Folge sein.

* Wettervorhersage für Dienstag, den 1. November: Milde. Vorwiegend trübe. Teilweise starke, mit südwestlichen Winden verbundene Regenfälle.

□ Das Zwischengeld 31. Okt. Die Versteigerung der nicht abgekauften Ginnne brachte dem Bauernhause eine Einnahme von 540 M. es ist alles verkauft worden.

□ Das Zwischengeld, 31. Okt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag gegen 2 Uhr ist die Gastwirtschaft von Fritz zu Lampe in der Kofstrup abgebrannt. Der Kofstruper und Zwischengeldner Spritzen, die rasch zur Stelle waren, gelang es, das Feuer von den Nebengebäuden, worin die Ernte und das Vieh untergebracht waren, fernzuhalten. Das Inventar des Hauses ist verbrannt, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der älteste Sohn, der von Barel aus auf Besuch zu Hause weilte, rettete seine beiden kleinen Geschwister, die in einer Kammer an höchst gefährlicher Lage schliefen, unter eigener Lebensgefahr. Er erlitt Brandwunden am Kopf und an den Händen. Das Feuer ist entstanden durch die Explosion einer Petroleumlampe, die im Gastzimmer hing. — Das Haus ist Eigentum des Herrn Gutsherrn Bothe-Ohlhausen.

* Heppens, 31. Okt. Am 27. d. M. brachen Diebe in das Haus Wiltonstraße 6 ein und stahlen reichlich 300 M. und etwas Goldschmuck. Am 29. d. M., abends 8 Uhr, wurden aus der Wohnung des Rechnungsführers Reints hier selbst, Wiltonstr. 7, 50 M. und eine Uhr gestohlen. Der Dieb, der von Herrn Reints überbracht wurde, sprach aus dem Fenster und ist leider entkommen. Ein Polizeibeamter hat eine gute Spur ausgearbeitet; hoffentlich wird der Täter ermittelt. — In einem Wädrigen Mädchen wurde hier ein Stiefelsteibverbrechen verübt. Der Täter ist zur Anzeige gebracht.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Protestierende Staats- und Reichsarbeiter.

Berlin, 31. Okt. Eine Versammlung von 4000 Staats- und Reichsarbeitern protestierte dagegen, daß die in Staats- und Reichsbetrieben beschäftigten Arbeiter schlechter gestellt und behandelt werden, wie ihre Kollegen in Privatbetrieben. An der Debatte beteiligten sich Reichstagsabgeordneter Pauli und Landtagsabgeordneter Runge.

Zur Fahrt des „Baron VI“ nach Kiel.

Zu Ehren des Führers des „Baron VI“ auf seiner Fahrt nach Kiel, des Oberleutnants Sellling, fand im Daniephotel in Kiel ein Begrüßungsabend statt. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Kaiser dem Oberleutnant Sellling telegraphisch seine Anerkennung für die wohlgeungene Fahrt ausgesprochen hat. Prinz Walther von Preußen wird an einem der nächsten Aufstiege des „Baron VI“ teilnehmen.

Ferrers Schatten.

Wien, 31. Okt. Gestern nachmittag sollte hier eine Versammlung des städtischen Freirentnervereins stattfinden. Der zweite Redner erwähnte in seiner Rede den Namen Ferrer. Der anwesende Polizeibeamte Dr. Gellner erklärte, der Name Ferrer dürfe nicht genannt werden. Als der Redner dann den Satz aussprach: Der Geist unseres Freundes schwebt über uns, löste der Polizeibeamte die Versammlung auf. Es erhob sich ein großer Tumult. Zwei Personen wurden verhaftet, die den Namen Ferrer ausgesprochen hatten.

Der Revolier im Theater.

Palermo, 31. Okt. Mitten in einer Theatervorstellung feuerte ein Musiker fünf Revolverschüsse auf einen Kollegen ab. Der Täter wurde verhaftet, der Schmerzerleide in Pflege genommen. Verschiedene Damen fielen in Ohnmacht.

Cholera.

Konstantinopel, 31. Okt. Die Cholera greift im Mönbergelände angeblich weiter um sich. Allein in der zweiten Division der 1. Armee sollen über 200 Cholerakranke gezählt worden sein.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropf. Verantwortlich für den Internatenteil: Ch. Widdes. Druck und Verlag von B. Schatz, sämtlich in Oldenburg.

Zar und Zimmermann.

Man brauchte sich über eine einzelne, im Ganzen wenig gelungene Vorstellung nicht zu erregen, wenn die geistige Aufführung einer sonstigen Oper, also immerhin einer Oper, nicht zu grundsätzlichen Bemerkungen herausforderte. Von verschiedenen Seiten wird hier von Zeit zu Zeit mit mehr oder weniger Eifer die Aufnahme der Oper, zum mindesten der sonstigen oder der Oper, in das Repertoire des Hoftheaters das Wort geredet. Wir haben uns dem Vorhange stets entgegengelehrt aus Achtung vor der Musik. Wenn sich hier mit dem gemischten Personal die Operette allenfalls bewältigen läßt, weil sie weniger das Gesangliche, Kunstvolle, als vielmehr den Humor, die Komik zu betonen verlangt, so ist das bezüglich der Oper doch ein ganz anderer Ding. Sie wird mit durchaus anderen, mit weisenschiedenen Ansprüchen gefaßt: Sie verlangt unbedingt Kunstgefühl, gute, ausgelegte und wohlgehaltene Stimmen und einen anderen Stil, als die verwilderte Vortragweise der Operette. Und den kann und darf man von unseren Musikern nicht erwarten. Dann aber gehört ihre Theaterübung der Kunst nicht mehr an, dann ist es nicht viel mehr als Zirkusentum. Stellenweise — es sei ausdrücklich bemerkt — stellenweise trat das schon bei dem reichlich musikalisch veranlagten „Fürstentum“ hervor, und gestern abend entfernte man sich eigentlich mit rechtlich Unbehagen aus dem Theater. Wenn der Referent dies hier in Übereinstimmung mit einem großen Teile des Publikums feststellt, so geschieht das nicht ohne aufrichtiges Bedauern mit allen ausführenden Faktoren, die sowohl in der ganzen Aufführung, als auch bei der Vorbereitung an Mühe und hingebendem Fleiß nichts gespart haben. Und dennoch — was herauskam, war, man muß es wohl sagen, der Stille nicht recht würdig, es war keine Hoftheaterleistung! Vorhänge durchlässige, leichtflüssige, fein gearbeitete Musik wird nur von tüchtigen Sängern beherbergt. Jeder Ton muß sitzen, jede Schwierigkeit überwunden sein. Und vor allem muß der Gesang sich in Wohlklang lösen und die feineren Linien der Komposition mit klarer Deutlichkeit nachzeichnen. Davon war er gestern zumeist weit entfernt. Das liegt nicht so sehr daran, daß die Darsteller in ihren Rollen ausgesprochen schlecht, aber daß die meisten nicht gut waren, unter dem Niveau blieben, das sich der Zuhörer zu genugsam das Theater verlassen. Man konnte angefangen der schweren horeberitenden Arbeit wirklich den großen Aus-

ward beklagen, der hier verlan wurde. Die geistige Aufführung scheint uns mit der Frage, ob Oper oder nicht, endgültig gelöst zu haben, wenigstens bei dem gegenwärtigen Stand der Befehungen, und zwar zu Ungunsten der Oper. Und man sollte dies Ergebnis unterstreichen, wie gesagt, aus Achtung vor der Oper. Unser Theater wird sich bei seiner jetzigen Personalaufstellung in musikalischer Hinsicht auf die Operette beschränken müssen, deren Betrieb durch so glänzende Aufführungen wie im letzten Jahre der „Fidele Bauer“ oder vorher „Die Dolzarprinzessin“ legitimiert erscheint.

Es ist ein unerquickliches Geschäft, fleißigen Künstlern sagen zu müssen, daß sie trotz aller Mühe den ihnen gestellten Aufgaben nicht voll genügen. Schimmer nach, wenn sie sich auf so falschen Bahnen bewegen, wie Zrl. Pagenstecher augenscheinlich. Ihr schönes großes Organ weist sie auf ganz andere Rollen hin, wie diese niedrige, aber zu auch ein wenig schreibende Marie, die ganz Temperament und Grazie sein muß. Die Rolle liegt Zrl. Pagenstecher einfach nicht! Kommt noch hinzu, daß eine mangelhafte Artikulation — um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen! — sie vielfach ganz unverständlich klingen läßt. Auch sie gab sich alle Mühe, aber was machte sie z. B. aus dem Eiferjuchtslied im ersten Akt! Der Dialog verurteilt ihr dieselben Schwie- rigkeiten, wie verschiedene anderen Verfassungen — nein — das war keine Marie! Die ganze Figur weist un- ternehmbar auf Zrl. Sild hin, deren Mitwirkung die Auf- führung jedenfalls lebenswürdiger hätte ausklingen lassen.

Ohne jeden Zweifel ist auch Herr Böttcher von den besten Vätern besetzt, und sein Zrl gelang ihm weit besser als der habdicht Stabros in der ersten Vor- stellung. Allein dem Organ fehlt es an Klangreiz, und in der Höhe muß er zu allerhand unklarer Mitteln greifen, um sich zu behaupten. Das Jarentied- lang er zudem zu rasch; es will traditionell seine Schwär- merei haben, und wenn Herr Böttcher durch Ansehen des Tempos der Sentimentalität er- füllt mit gutem Erfolge auswich, so raubte er sich doch auch ohne Grund einen Teil seines Erfolgs. Das trotzdem die letzte Strophe noch einmal verlangt wurde, ist wohl nur ein Beweis für die unverständliche Populartät des „Einst spielt ich mit Szepter und Krone“. In Sprache und Haltung bemühte sich Herr Böttcher mit bestem Erfolg um den kirchlichen Eindruck. Herr Grabenits war ein munterer,

schärferer Zwang, dessen feine Stimmung und sicherer Gesang als der Figur durchaus entsprechend wohlwollend auf- fielen. Herr Tralow herfürte den französischen Ge- sangen nicht gerade sehr glücklich. Aber er scheint sich doch hineingefunden. Geanlich zeigte er sich auf der Höhe. Sein schlanker Tenor hob sich immer aus dem Ensemble heraus. Das schöne Lebenswohl an das flandrische Mädchen vertritt aller- dings etwas mehr ihre Wichtigkeit und Schwärmerie; leider schloß der Chor den Refrain nicht sauber genug ab. Konrad Sohmann und Hans Gerlach stellten dem englischen Ge- sangen und den Admiral Refort angemessen dar. Von der Witte Braun ist nichts weiter zu sagen, als daß wir leider seit einigen Jahren keine so gute Witte mehr haben, abgesehen von den Fällen, wo Frau Lindner hieselbst eintritt.

Diesmal ist der Letzte wirklich der Beste: Walter Ruh- tisch als von Welt! Obgleich er nicht das Ansehen an der- stift aus dieser fälligen Figur herausholte und sich hier und da unnötig zurückhielt, schuf er doch eine Figur von ergößlicher Komik, die um so mehr durchdring, je angereicher die souveräne Beherrschung aller Mittel hervorlief. Herr Ruhstisch war zu dem neu in der Rolle, die er gefällig, trotzdem sie für den Publikum geschrieben ist und ihm stellenweise reichlich tief liegt, glänzend durchführte. Der Verzicht auf jede Uebertreibung kam der gefälligen Seite der auch nach dieser Hinsicht durchaus be- achtenswerten Rolle zugute. Dazu lag ihm die Insi- nierung der Operette ob, und darin leistete er wieder ganz Ausgezeichnetes. Die Bühnenbilder, die Unzüge (auch der Goldschmuck im 3. Akt) waren von frischem Leben erfüllt. Kommissardirektor Stahl leitete die Vorstellung mit gewohnter Umsicht. Der Chor war diesmal besonders sicher und vollständig. Sein Auftrittslied im 2. Akt wird er näch- stes Mal gewiß dem Zirkus anpassen. Erwähnt zu wer- den verdient auch noch das große Zertett des 2. Aktes der Herren Tralow, Grabenits, Böttcher, Gerlach, Ruhstisch und Zohmann, das man selten so rein hört wie hier.

Wer einmal mit einer gewissen Würdigung unter ge- schicklichem Erklären das Zrl. Pater-Süßje in dem Mühlental bei Saardam betrachtete, der bemerkt, daß der Stoff dieser Vorhänge Oper noch mehr Sympathie, als sie ohnehin schon genießt. Aber gerade die Vertrautheit der meisten Theaterbesucher mit dem Werke legt dem Theater gewisse Verpflichtungen bez. einer tabellösen Aufführung auf, die es gestern nur zu einem Teil erfüllte.

Wilhelm von Busch

Von Tag zu Tag

erweitert sich der Kundenkreis unserer Bremaphonsprechmaschine D. R. G. M. 422007.

Die weiße Sklavin?

Frohe Kunde für jeden Mann!

10000 neue Bücher vollkommen kostenlos.

Ich habe ein Buch verfasst, welches wichtige Ratschläge enthält, wie Sie anderswo nicht zu erhalten sind. Mein Buch ist in erster Linie für Herren jeden Alters, die vorzeitig schwach, nervös oder schwermütig geworden sind. Ein jeder sollte es lesen, insbesondere der, der von bösen Träumen geplagt wird, der heimlichen Gewohnheiten frönt oder sonstige Kräfteverlust erleidet. Es empfiehlt sich weicherhin für Herren, die übermäßig angestrengt arbeiten und vornehmlich für solche, die an besonderen Schwächen leiden und glauben, so nun für die ganze Zeit ihres Lebens bleiben zu müssen. Mein Buch bringt aber auch Allen eine gute Nachricht, denn körperliche und geistige Fähigkeiten nachlassen, die über Gedächtnisschwäche, Schwindel, Trübsinn, Niedergeschlagenheit, traurige Verstimmlung, Appetitmangel, leichte Ermüdung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Herzklopfen, innere Unruhe, Angstgefühl und krankhafte Aufregtheit zu klagen haben und an Interessenlosigkeit leiden.

Meine Ausführungen helfen den Leser an das Leben zu gewöhnen, ohne sich dabei den nervenschwächenden Folgen aussetzen; sie sind geeignet, das etwa verlorene Heim wieder traumatisch zu gestalten und eine glückliche Familie sein eigen zu nennen. Sie geben Aufschluss über geheime Gewohnheiten und Jugendünden, und auf welche Art und Weise deren Folgen schnell zu beseitigen sind. Sie zeigen, wie man ohne Medizin schnell zu heilen vermag, ohne Gymnastik, ohne Apparat Körper und Geist wieder vollständig frisch machen u. erhalten kann, dass die verschiedenen Formen der Erschöpfung des Nervensystems tatsächlich beseitigt werden können u. dass in dieser Überzeugung jeder Mann geworden eine neue Hoffnung, neuen Lebensmut und neue Lebensfreude mit vollem Rechte fassen kann. Dieses kleine Buch — das beste Buch des Jahrhunderts — ist Goldes wert für jeden, der ein starker, lebensfroher und glücklicher Mann werden und wieder in den Vollbesitz der vorläufigen Manneskraft gelangen will. Ich erhalte Tag für Tag Zuschriften m. Ausdrücken warmsten Dankes für die Zusendung der Broschüre. Eine Auflage von 10000 neuen Büchern ist soeben erschienen und werden diese auf Postkartenbestellung in einfach geschlossenen Umschlag unaufällig gratis und franko versandt. Nur nicht zögern mit der Bestellung, denn nichts ist trauriger für den Kranken, als die Worte: „Zu spät!“ Korrespondenzen werden streng vertraulich behandelt!



Zuschriften sind zu richten an
Horatio Carter, Berlin S.W. 48, Abt. 33

Zerbrochene Smeiser,

Brillen, Goldwaren usw., sowie reparaturbedürftige Uhren aller Art werden in meiner Reparatur-Werkstatt billig und schnell repariert.

E. Brand, Uhrmacher u. Optiker, Oldenburg i. Gr., Saarensstraße 9.

Brillanten

- Brillant-Ringe
- Brillant-Brochen
- Brillant-Colliers
- Brillant-Armabänder

in grosser Auswahl.
Anfertigung und Umarbeitung feiner Juwelen und Goldarbeiten in eigener Werkstätte.

Otto Bardewyck,

Juwelier und Goldschmied, Langestr. 70, Fernspr. 329.

Weinstube Osternburg.

Empfehle:
Kaviar, Hummer, sowie
sämtl. Delikatessen.
Gustav Frohns,
Bremerstrasse 28.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut fuhren Sie das wirksamste Mittel in der
Victoria-Drogerie,
Geilgengasse 4.

Bilder-Einrahmung

gut & billig & prompt
Kunsthandlung
Lappan

Hachez's Chocoladen, Cacao, Confituren.

— Spezialitäten: —
Lloyd- und Roland-Cacao, Fondant- u. Milch-Chocolade ff. Tafel-Desserts in eleg. Packungen anerkannt gute Qualitäten.
Bremer Chocolate-Fabrik Hachez & Co.,
Bremen-Neustadt.

Sprechmaschinenhändler begehen einen Fehler, wenn Sie Bremaphonapparate und Zonophonplatten nicht führen.

Verlangen Sie eingehend per Karte Bremaphonkatalog und Zonophon-Platten-Verzeichnis und Händlerofferte in Albums und Adeln von

Bremaphon-Werke, Oldenburg i. Gr.,

Blumenstrasse 56.

Lungen-

franken teile ich gern kostenlos mit, wie ich mich vor Jahren selbst geheilt habe. Ich will Ihnen nichts verkaufen, wenn Sie aber an Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Asthma, Bluthusten oder Schwindel leiden, so schreiben Sie noch heute Ihre Adresse an:
Koffisch 294 in Halle a. S. 6, und fügen Sie ein frankiertes Couvert mit Ihrer Adresse oder eine Briefmarke für die Antwort bei.

Die Baumschule

— von —
A. Böhlje,

Oldenburg, Alexander-Str. 11, empfiehlt reiche Vorräte an Obst- u. Alleebäumen, Frucht- u. Bierfräuchern, Rosen, Koniferen usw. Seite 154 zeigt.

Amerk. Zahntropfen 250 Stk. Schwanen-Drogerie, Alsterstr. 24.

Thermosflaschen, Triumphflaschen 1. 6 Stk. m. 24 Stk. die gleiche Temperatur.

Franz Hallerstedt, Lange 26a.

Chronischer Nasenkatarrh



Die Kur im Hause

Prinzipien beruhendes und von ganz hervorragenden Erfolgen begleitetes, ärztlich empfohlenes Selbstverfahren. Patienten, welche nicht in der Lage sind, eine Badekur nach Wiesbaden zu unternehmen, können die Kur auch mit verhältnismäßig geringen Kosten und ohne Verzicht auf ihren eigenen Heim durchführen.

Der Effekt ist in ganz kurzer Zeit wahrnehmbar. Die adigen Schleimhäute lösen sich und werden leicht und allmählich ganz ohne Kratzen abgehoben. Der vorher reichliche Auswurf, der nur durch kräftige Hustenbewegungen hervorgerufen werden konnte, lässt sich bald durch einfaches Niesen, wird nach und nach geringer und verdrängt schließlich ganz. Die Atmung wird leichter und freier, der quälende Husten wird immer gelinder und besonders wirkt die Kur wohltuend gegen Nigelschmerz des Kehlkopfs. — Das Gefühl starrer Trockenheit im Rachen verschwindet. Die Stimme wird klar. — Das Allgemeinbefinden hebt sich. — Illustrierte Broschüre mit vielen glänzenden Anerkennungen von Ärzten und Patienten kostenfrei durch

Tancré's Inhalatorium, Wiesbaden 22.

Preisauschreiben Tausend Mark

für die besten Entwürfe Text oder Zeichnung als Inseratencliches für die Schuh-Marke **Salvator**

I. Preis M. 300.- II. Preis M. 200.- III. Preis M. 100.- 40 Preise à M. 10.-
Beteiligung von Jung & Alt sehr erwünscht.

Nähere Bedingungen durch unsere Niederlagen u. a. im Schuhhaus

G. Lüers, Langestr. 34, Schüttingstr. 1.

Die weiße Sklavin?

Im Casino:
Donnerstag, 10. Nov., 10 Uhr:

:: Lustiger Abend ::

von Professor

Marcell Salzer.

Vollständig neues Programm.

Sitzplätze zu Mk. 1, 2, 3. Sprengers Musikhdlg., Tel. 381.

Dienstag, 22. Novbr., 10 Uhr:

Brüsseler Quartett.

Karten 3, 2, 1 Mk. Sprengers Musikhdlg., Teleph. 381.

Sonntag, 4. Dezbr., 7 Uhr:

Joan de Manén.

Karten 3, 2, 1 Mk. Sprengers Musikhdlg., Teleph. 381.



Marktstößen
gute Sattlerware,
empfehlen
Herrn Hallerstedt
Mottensstr. 20

Geburts-Anzeigen.

Uns wurde heute

Sonntag ein prächtiges

Mädchen

geboren.

Geburts-Anzeige

Albert Köhler und Frau.

Oldenburg, den 30. Okt. 1910

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Marie Borchers

Johann Cordes

Verlobte.

Gengilangewege. Stitt.

Statt Karten.

Wilhelm Lueken

Mathilde Klätte

Verlobte.

Beierstr. 11. Stitt.

im Oktober 1910.

Todes-Anzeigen.

Statt Anzeige.

Overfen, 30. Okt. 1910.

Heute morgen 6 1/2 Uhr ent-

schief senft und ruhig nach

langer schwerer Krankheit

unser einziges liebste

Tochter

Klara

im ganzen Alter von 3 Mo-

naten. Dieses bringen tief-

betrübt zur Anzeige

Ferdinand Theys u. Frau,

Marie, geb. Theys.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch nachmittag um

2 1/2 Uhr vom Trauerhause

aus auf dem Kirchhof zu

Overfen statt.

Statt Anzeige.

Im Freitag starb meine

liebe Mutter

Fran Volkmer.

Tiefbetrübt von

der H. Tochter

und Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch,

9 Uhr, vom Sterbehause,

Endenstraße 38, aus.

Statt Anzeige.

Halle, Okt. 29. Heute

entschieden an Gehirn-ent-

zündung unter lieber kleiner

August

im Alter von 1 Jahr

2 Monaten.

Dieses bringen tiefbetrübt

zur Anzeige

Dr. Schönbogel u. Frau,

Die Beerdigung findet

am Mittwoch, den 2. Nov.,

nachm. 3 Uhr, auf dem

Kirchhofe in Halle statt.

Fischhandlung Overfen.

Dienstag:

Frische Schellfische, See-

lachs, Schollen, Knurren

haben usw.

Zimmer-Einrichtung.

best. aus 1 echt nub. Vertikow,

1 gr. Spiegel m. Trum., 1 Sofa,

1 Säulenschiff u. 4 Stühlen, uns

ständerhalter für 200 Mk. zu ver-

kaufen. Stühle, Stühle, Stühle.

Leo Steinberg.

Außerordentlich vorteilhafte **Sortimente in Woll- u. Baumwollwaren**
und
Aussteuer-Artikel.

Trotz der enormen Preiserhöhung auf dem Woll- u. Baumwollmarkt bin ich in der Lage durch große und günstige Abchlüsse zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Weisswaren.

80 cm br. Hemdentuche, gute Qualität . . .	d. Mtr. 29	4
80 cm br. Hemdentuche, hervorr. Qualität . . .	d. Mtr. 39	4
80 cm br. Hemdentuche, starkfädige Qualität . . .	d. Mtr. 49	4
130 cm br. weiße Bettwäsche	d. Mtr. 89	4
140 cm br. weiße Bettwäsche	d. Mtr. 128	4
160 cm br. weiße Bettwäsche	d. Mtr. 125	4
140/160 cm br. weiße Bettuchhalbleinen . . .	d. Mtr. 118	4
140/160 cm br. weiße Bettuchhalbleinen . . .	d. Mtr. 135	4

Damen-Wäsche

augenblicklich sehr billig!

Damen-Hemd, m. Besatz, vollst. gr. gute Qual., d. St. 115	4
Damen-Hemd, m. Besatz u. Spitze	d. St. 138
Damen-Hemd, m. schmaler Spitze u. Stid.	d. St. 158
Damen-Hemd, m. gestickter Spitze (eleg.) . . .	d. St. 195
Damen-Hemd, extra groß u. weit, aus extra stark.	Hemdent., d. St. 185
Damen-Nachthemd m. eleg. Best.	d. St. 295
Damen-Jacken u. Beinkleider aus gutem weichen	Cooperbarchend, d. St. 245 bis 115

Aussteuer-Artikel.

Fertig genähte weiße Damast-Bezüge . . .	d. St. 385	4
Fertig genähte weiße Damast-Bezüge . . .	d. St. 550	4
Fertig genähte Betttücher (S'L), d. St. 375, 335 u. 225	4	
Fertig genähte bunte Bettbezüge, d. St. 475 u. 245	4	
Fertig genähte Zuleite (Decken u. Kissen), d. St. 950, 800, 750 u. 550	4	
Weiße u. bunte Barchend-Bettücher, d. St. 225, 180, 135 u. 88	4	
80 cm br. Bett-Gattune, gute, weiche Qualität, d. Mtr. 48, 39 u. 25	4	
Tischtücher und Servietten sehr billig!		

Tischtücher und Servietten sehr billig!

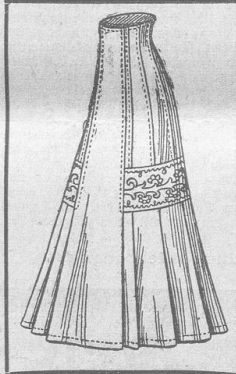
Gardinen

(kolossales Lager).

Gardinen, gute Qual., neue Muster, d. Mtr. 65, 48 u. 28	4
Gardinen, eleg. Kettgem., d. Mtr. 155, 125, 95 u. 78	4
Gardinen, ganz neuer Geschmack	d. Mtr. 475
Gardinen, hoheleg. Dessins	d. Mtr. 775
Gardinen, künstlerische Zeichnungen . . .	d. Mtr. 1150
Zug-Rouleaux (Spachtel),	d. Mtr. 550, 335 u. 185
Körper- u. Transparent-Muster, f. Zug-Roul. geeignet, in allen modernen Farben, d. Mtr. 85, 79, 68 u. 54	4
Mulle, jed. Art, für Schwebgard., d. Mtr. 75, 48 u. 38	4

Unterzieheuge und Diverses.

Zuch-Zwischentücher, eleg.	d. St. 550 u.	195	4
Zuch-Zwischentücher, moderne Sachen, d. St.	1275 bis	475	4
Normal-Socken in jeder Größe, d. St.	550 bis	135	4
Normal-Jacken u. Hosen in jed. Größe, d. St.	475 bis	89	4
Reinwoll. gestr. Jacken	d. St.	185 bis	39
Kinder-Strümpfe, r. Wolle, schwarz, in allen Größen,	d. P.	145, 110, 85 u.	49
Schwarze wollene Damen-Strümpfe, gute Qual.,	d. P.	145, 115, 98 u.	55
Damen-Winter-Sandalschuhe, große Auswahl,	d. P.	145, 110, 75 u.	39



Pelze

große Auswahl!

Confection
Damen und Kinder.

Enorme Auswahl!

Außerordentlich billige Preise!

Abänderungen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Schwarze Samt-Paletots 75, 64, 44 und 28 Mtr.

Schwarze eleg. Frauen-Paletots 38, 32, 26 bis 14.75 Mtr.

Schwarze Paletots (für starke Damen), vor- teilhafte Fassons, 35, 28, 21 u. 19.50 Mtr.

Englische Paletots, reiche Auswahl, 28, 24, 19, 14 u. 8.75 Mtr.

Kinder-Jacken, großes Sortiment, jede Größe a. Lager, 15, 10, 8.50, 5.50, 2.75 Mtr.

Elegante Woll- und Seidene Blusen 4.75, 7.50, 15, 21 u. 35 Mtr.

Neue elegante Kostüme . . . Mtr. 68, 55, 33 u. 26.

Aparto Kostüme aus Seide gearbeitet Mtr. 85, 75 u. 49.

Kostüm-Röcke, große Auswahl, in farbig Mtr. 15, 10, 8.50 u. 4.75.

Kostüm-Röcke in reinwoll. blauem Cheviot Mtr. 18 bis 6.75.

Kostüm-Röcke aus besserem reinwoll. schwarzem Satintuch Mtr. 33, 26, 21 bis 9.75.

Schwarze Woll- u. Seiden-Blusen, jede Weite a. Lager Mtr. 30, 24, 19 bis 5.75.

Standesamtl. Nachrichten

vom 28. bis 29. Oktober 1910.

Stadt Oldenburg.

Geschickliche:
Rathsfreier Hellmann, Oldenburg und Angela Mörs, Oldenburg, Leinwand von Gelsen, Oldenburg und Barbara Krelz, Oldenburg. Memner Kampen, Oldenburg und Margarete Wende, Oldenburg. Schneider Müller, Oldenburg und Erna Spanhoff, Oldenburg. Kaufmann Müller, Erfurt und Sophie Hilmer, Oldenburg. Leberecht Rieming, Bremen u. Ida Hüter, Oldenburg.

Geburten:

Sohn des Tischlermeisters Willers, Oldenburg; des Fabrikarb. Karmann, Oldenburg; des Tischlermeisters Böke, Bürgerfeld; des Schlossers Wöndt, Oldenburg; des Schlossers Kollmann, Berne; des Schlossers Wöndt, Oldenburg; des Kaufmanns St. morn, Oldenburg. Tochter des Signaloffiziers Hohl,

Oldenburg; des Bauarbeiters Gerbier, Oldenburg; des Tischlers Schloß, Bürgerfeld; des Eisenbahnbediensteten Schütte, Gierßen; des Arbeiters Meinen, Dier; des Arbeiters Rejensberg, Bürgerfeld; des Dienstmanns Proje, Bürgerfeld; des Schichters Rohlfeld, Oldenburg.

Sterbefälle:

Arbeiter Wende, Bürgerfeld, 41 J. Grenzfischer Schwaning, Oldenburg, 74 J. Rentner Westing, Oldenburg, 73 J. Witwe Volkmer geb. König, Oldenburg, 40 J. Witwe Gertrude geb. Hölje, Bürgerfeld, 64 J.

Gemeinde Oldenburg.

Geschickliche:
Wachtmeister Friedr. Kerber mit Frieda Dells, Rathsfreier Carl Riemann in Oldenburg mit Elisabeth Kischel. **Geburten:**
Sohn des Schlossers Heintz, Oldenburg. Tochter des Bauarbeiters Janßen. **Sterbefälle:**
Chefrat des Buchhalters Meier, 25 J.

Gemeinde Dinslaken.

Geschickliche:
Grenzfischer Otto Friedrich Lübben zu Brucke und Hausdichter Mathilde Johanne Gerhardsen Janßen zu Rodorf. **Geburten:**
Sohn des Landmanns Friesen Anton Friedrich von Felsen zu Ghorh. Tochter des Schriftführers Emil Albin Dehler zu Donnerstehwe; d. Chausseurs Johann Gerh. Schulze zu Klein-Dornhorst. **Sterbefälle:**
Witwe Christiane Friederike Christine Dridhammer geb. Schenk zu Donnerstehwe, 67 J.

Gemeinde Gierßen.

Geschickliche:
Gemeindeführer Friedr. Kerber mit Frieda Dells, Rathsfreier Carl Riemann in Oldenburg mit Elisabeth Kischel. **Geburten:**
Sohn des Schlossers Heintz, Oldenburg. Tochter des Bauarbeiters Janßen. **Sterbefälle:**
Chefrat des Buchhalters Meier, 25 J.

bahnwärter Heinrich August Winkler in Emden und Hausdichter Anna Helene Johanne Deffen in Gierßen.

Geburten:

Sohn des Landmanns Emil Hermann Christian Kayser in Gierßen; des Zimmermanns Adolf Heinrich Fiedler in Gierßen. Tochter des Arbeiters Johann Friedrich Wilhelm Kater in Oldenburg.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): W. Breithaupt, Berne. (Tochter): J. Kant, Rotterdam.

Verlobt: Elisabeth Dornhorst, Dinslaken (Hannover), mit Theodor Fante, Brägel bei Lohne. Anna Heinemann, Westerbek, m. Heintz. Schumacher, Leub. i. D.

Verheiratet: Joh. Bonn mit Frieda Gieseke, Hannover. Geboren: Anna Grabin, Hantebred, 28 J. Christine Köhler, Dinslaken, 12 J. Friedrich Hermann Wadepus, Dinslaken, 69 J. Landmann Johann Paradies, Schweier, 69 J.

Zahn-Arzt Wolfram, Staustr. Nr. 5.

Gründlicher **Englischer Unterricht** wird erteilt. Off. erb. u. S. 102 an die Exped. d. Bl.

Bremer Stadt-Theater

Dienstag, 1. Nov., abends 7½ Uhr: „Der Geizige“. Hierauf: „Der eingebildete Kranke“. Mittwoch, 2. Nov., abends 7½ Uhr: „Die Lehrerin“. Donnerstag, 3. Nov., abends 7½ Uhr: „Der Modelzeiger“. Freitag, 4. Nov., abends 7½ Uhr: „Zerl“. Sonnabend, 5. Nov., abends 7 Uhr: „Wilhelm Tell“. Sonntag, 6. Nov., nachm. 2½ Uhr: „Die Reife um die Erde in achtzig Tagen“. Abends 7½ Uhr: „Der Modelzeiger“.

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 1. Nov. 1910. 21. Vorstellung im Abonnement: „Bar und Zimmermann“. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Meiner sehr geehrten Kundschaft bringe ich hiermit zur Kenntnis, dass

PIXAVON
HAARWASCHUNGEN

jetzt auch mit dem neuerdings sehr beliebten Pixavon „hell“ (farblos) ausgeführt werden.

Heinrich Schlüter, Gaststr. 28 (nahe d. Theater), Herren- u. Damen-Friseur.

Stärkt die Nerven!
Ueberraschende Wirkung bei

Jung und Alt.
Hebung der körperl. Kräfte, Gewichtszunahme, Steigerung des Appetites erzielt man durch den Gebrauch von

Haematogen.

Stets frisch zu haben in der Med. Drogerie-Handlung: **Erich Sattler Nachf.** Apotheker Th. Stordand, Garmisch-Partenkirchen.

1. Beilage

zu Nr. 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 31. Oktober 1910.

Lufsmord in Osternburg?

Osternburg, 31. Okt.

Von Passanten der Herstraße wurde gestern in der Nähe zwischen Militärbücherei und der Militärbeschaffungskasse eine Leiche einer in den 40er Jahren stehenden Frauensperson auf dem Rasen liegend aufgefunden. Soweit es zu sehen war, blutete die Leiche am Kopfe und Mund, und die Person war eines Teiles ihrer Kleidung entledigt. Der Befund machte den Eindruck, daß die Frau in Verbindung mit einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet worden ist. Der Rasen in der Umgebung der Leiche war niedergedrückt, und nach der Kleidung zu urteilen, ist versucht worden, die Leiche fortzuschleichen und in die in der Nähe fließende Sente zu werfen, wobei die Mörder wahrscheinlich gestört worden sind. Gegen 1 Uhr nachts hat die Frau des Badmeisters der Militärbücherei Schreie gehört. Da sie aber gleich wieder verstummte, hat die Frau sich nichts weiter dabei gedacht, bis gegen Morgen die Leiche gefunden wurde.

Auf sofortige Benachrichtigung waren folgende mehrere Gendarmen und die Polizei mit einem Polizeihund zur Stelle. Kurz darauf erschien auch die Staatsanwaltschaft mit dem Gerichtsärzten und einem Photographen. Der Polizeihund nahm seine Tätigkeit auf, verfolgte auch einige Spuren, doch sind dieselben wahrscheinlich schon durch den in der Nacht sehr stark gefallenen Regen zu verwischt, um einen bestimmten Anhalt gewinnen zu können. Die Gerichtsärzte nahmen darauf eine Untersuchung der Leiche an Ort und Stelle vor, außerdem wurde die Umgebung der Leiche und diese selbst in verschiedenen Zagen photographiert.

Die Leiche ist eine Frau Heuermann aus Osternburg. Die Leiche wurde von Dienstleuten nach der Leichenhalle geschafft, nachdem die Staatsanwaltschaft das Protokoll über den Befund aufgenommen hatte.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde an der Herstraße unmittelbar vor der Garnisonbücherei neben dem Fußsteige die Leiche einer großen, kräftigen Frauensperson gefunden. Der Fund gab sofort Veranlassung zu dem Gerüchte von einem Frauenmorde, und tatsächlich sprechen verschiedene Umstände dafür, daß an der Frau ein Verbrechen begangen ist. In ihrem Haar befand sich Gras, die Unterleider schienen gewaltsam gerissen, die Oberleider trugen Spuren, als wenn die Leiche geschleppt worden sei. An der Stirn befanden sich blaue Flecke, die von einem Schlag herühren können. Die Staatsanwaltschaft nahm die Leiche in Beschlag. Sie wurde als die einer etwa 30jährigen Frau Heuermann, die aus Gatten stammt und in Osternburg an der Wiesenstraße wohnte, rekonstruiert. Diese Frau führte hier einen arbeitsamen Lebenswandel, hielt sich viel in Wirtshäusern auf, trank und suchte ihren Lebensunterhalt auf die gemeinste Weise zu verdienen. Es wurde natürlich sofort eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet. Diese ergab zunächst, daß die Leiche vorgestern abend sich längere Zeit in der Wirtshauswirtschaft am Damm aufgehalten hat, die sie dann bei 11 Uhr verließ. Später will sie jemand in Begleitung eines Mannes gesehen haben, mit dem sie auf dem Wege nach dem Fundorte der Leiche hin sich befand. Der mutmaßliche Begleiter konnte auch ermittelt werden in der Person eines etwa 25jährigen Mannes. Derselbe wurde in der Wohnung einer Frau in Osternburg aufgefunden, wo er nach seiner Aussage gegen 1 Uhr Einlass gefunden haben will. Die Frau aber dagegen behauptet, er sei erst in der Morgenzeit gekommen, etwa vier bis fünf Stunden später. Da sich sonst auch Widersprüche in den Aussagen des Mannes fanden, wurde er vorläufig in Haft genommen. Heute findet die Sektion der Leiche statt, die nach dem Hospital geschafft wurde, statt. Die ärztliche Untersuchung wird jedenfalls die Todesursache

genau feststellen und ergeben, ob Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt.

In einer dritten Zuschrift heißt es: Es sollen der Frau Schläge mit einem Gummischlauch oder ähnlichem gefährlichen Instrument beigebracht worden sein, und die Frau ist dann, da der Täter annahm, sie sei noch nicht tot, wahrscheinlich bis zum Fundorte geschleppt worden. Von anderer Seite verlautet, daß der Körper der Toten durch Messerschnitte bzw. Stiche in unmenschenlicher Weise zugerichtet sei. Was an diesen Gerüchten wirklich Wahres ist, wird sich erst nach Obduktion der Leiche feststellen lassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freigegeben.

Osternburg, den 31. Oktober.

* **Gemeindeabend.** Auf diesjährigen Wunsch hat sich Pastor Wilkens gern bereit finden lassen, auf dem heute pünktlich um 8 Uhr im Ziegelhof beginnenden Gemeindeabend die Grundrisse des geplanten evangelischen Gemeindehauses in Lichtbildern vorzuführen und zu erläutern. Der Besuch ist daher allerorts und speziell auch den musikalisch begabten Kreisen unserer Stadt sehr zu empfehlen. Auf das reichhaltige Programm noch besonders hinzuweisen, dürfte sich wohl erübrigen.

* **Kolonialpolitik und Christentum.** Ein hiesiger Freund der Mission bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Bei dem soeben abgehaltenen Kolonialkongress, der im Reichstagsgebäude zu Berlin tagte, sprach der Präses der Samburgs Handelsschiffahrt, Max Schinkel, in seinem Vortrag über „Die Kolonialwirtschaft als Ergänzung der heimischen Volkswirtschaft“ auch über die Notwendigkeit, den Eingeborenen nicht nur die Kultur, sondern auch das Christentum zu bringen. Es handelte sich nicht nur darum, vom reinen Wirtschaftsstandpunkte aus die Kolonien dem Mutterlande dienlich zu machen, sondern vor allem darum, die eingeborene Bevölkerung mit der christlichen Kultur in Verbindung zu bringen und ihnen die Segnungen derselben zuteil werden zu lassen. Er wandte sich hierbei ausdrücklich dagegen, daß der Materialismus oder der Buddhismus oder der Islam irgend welche gegenwärtige Aufgabe in den Kolonien erfüllen könnten. Dies könne einzig und allein die Religion der selbstverleugnenden Liebe, das Christentum. Diese Ausführungen eines Kaufmannes sind von ganz besonderem Werte. Sie wurden deshalb auch auf dem Kolonialkongress mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* **Ein Schaufenscher des Hofgoldschmieds Knaier** ist eine kleine künstlerisch ausgeführte Plafette ausgestellt, dem Andenken Fritz Reuters gewidmet. Sie zeigt das wohlgetroffene Bildnis des Dichters, darunter die Worte: „Wenn einer daun deist, wat he deist, dann kann he nich mehr daun, as he deist.“ Oben stehen die Jahreszahlen 1810—1910. Als Metall ist Bronze gewählt; das Ganze macht einen vornehmen und zugleich gezielten Eindruck.

* **Im Männer- und Jünglingsverein** sprach gestern abend im Anschluss an die von Pastor Lindemann gehaltene Andacht Herr Pampus aus Bremen über die Tätigkeit des weißen Kreuzes und zeigte an Beispielen aus seiner langjährigen Tätigkeit den geradezu verheerenden Schaden, den die Unsitte in der deutschen Volkssee anrichtet. Deutschland ist drauf und dran, auf diesem direkt zum Niedergange führenden Wege Frankreich nachzufolgen. Den Seelenbau hat man Leichtigkeit und Seelchen, die ihnen den rechten Weg zeigen sollen, und für Rettung Schiffbrüchiger setzen brave Leute mutig das eigene Leben aufs Spiel und finden viele opferwillige Hände — und doch verflingt die Unsitte unserer Völker unendlich mehr Opfer als sämtliche Schiffbrüche. Redner legte, wie er im Schlusswort

sagt, keinen Wert darauf, die zahlreichen Anwesenden zum Beitritt zu drängen, das könne erst nach reiflicher Überlegung geschehen. Pastor Lindemann erklärte sich bereit, Anmeldungen zum Bunde nach persönlicher Rücksprache in seiner Wohnung entgegen zu nehmen und zwar nicht nur von Vereinsmitgliedern, sondern von allen, die z. B. insbesondere auch durch Kellersche Beiträge veranlaßt, in dieser Beziehung ein neues, gesundes Leben beginnen möchten.

* **Turnbezirk Osternburg.** Die letzte diesjährige Bezirksvorturnerunde, die gestern in der Turnhalle des Turnvereins „Vor dem Saentow“ stattfand, wies von allen vier Jahreszeiten das verflorenen Jahres den besten Besuch auf. 50 Turner aus fast sämtlichen Vereinen des Bezirkes waren um 4 Uhr nachmittags auf dem Turnplatz angetreten, um in anderthalbstündiger rastloser Sonntagsarbeit die Festbesitzungen zu pflegen. Bezirksturnwart Meixner leitete die Stunde mit interessanten Freilebungen ein; dann folgte ein Ringturnen am Reck, Bod, Barren und Pferd, nach Stufen geordnet und mit einmaligem Wechsel der Riegen. Der Turnverein Bürgerfeld zeigte anschließend eine Musterreihe in Stabübungen. Die Vorführung war flüssig sowohl als auch technisch ausgezeichnet und stellte dem Verein sowie seinem geschickten Leiter, Oberturnwart Friebe, das beste Zeugnis aus. Mit einem kurzen Rückturn und einer Besprechung des dargebotenen Leistungsstoffes schloß die anregende Zusammenkunft. Die nächste Vorturnerunde, die mit einem Turntag verbunden sein wird, findet Anfang nächsten Jahres in der Halle des Osternburger Turnbundes statt.

* **Der Wasserstand der Sente und Haaren** war in letzter Zeit ein auffallend niedriger. Einstweilen ist das die Folge der geringen Niederschläge der letzten Wochen, in deren Folge auch der Grundwasserstand ein besonders niedriger ist, so daß sich hier und da schon Wassermangel fühlbar macht, zum andern wird es verursacht durch die östlichen Winde, die große Wassermengen aus der Nordsee hinausdrängen in den Ozean, so daß die Flut nie hoch aufläuft.

* **Naturheilverein.** Den geistigen Sonntag benützte der Verein zu einem Ausflug nach Vloherfeld. Während einige den direkten Weg nahmen, machten die meisten erst einen größeren Spaziergang über Ofen und Weidhof. In Vloherfeld wurde bei Schildt eingeführt und die Zeit durch einige Gesellschaftsspiele angenehm verbracht. Zeitig um 7 Uhr wurde der Heimweg angetreten.

* **Eine Schlägerei** entstand am Sonnabendabend in der Nähe der Hauptwache unter einer Schar von 8—10 jungen Mädchen, die laut schimpfend und scheltend mit Säulen und Schirmen aufeinander eintranden. Die Spite und Prüren kamen bei dem Streich schlecht weg, sonstigen Schaden schienen sie nicht davonzutragen.

* **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich vor einigen Tagen auf einem in Zwischenachn gelegenen Neubau. Der dort beschäftigte Zimmergeselle G. Fischer stürzte bei seiner Arbeit ab und mußte wegen der dabei erlittenen schweren Verletzungen nach dem hiesigen Peter Friedrich Ludwig-Hospital gebracht werden. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

* **Eine Spiegelscheibe zertrümmert** wurde am Sonnabendmittag in dem Geschäft der Firma S. an der Langenstraße durch einen Wagen eines Landmannes, der mit seinem Gefährt von der Langen- in die Gasse einbiegen wollte. Auf dem schmalen Straßenpflaster kamen die Räder trotz aller Vorsicht ins Rollen, und die Scheibe des Wagens stieß die auf mehrere hundert Mark bewertete Scheibe mit samt dem Rahmen ein. Am selben Tage wurde durch eine ähnliche Veranlassung in der Schillingstraße ebenfalls eine sehr wertvolle Spiegelscheibe zertrümmert. Im letzteren Falle soll sich der Schaden auf annähernd 300 M. belaufen.

Das Reger-Konzert im Kasino.

30. Oktober.

Für das bescheidene Osternburg, wohin das frisch aufstehende Musikleben der Gegenwart nur vereinzelte Wellen wirft, war das geistige Reger-Konzert ein Ereignis ersten Ranges. Der Bedeutung des Tages entsprechend war der Kasinosaal bis auf den letzten Platz besetzt. Hatte es doch auch einen besonderen Reiz, einen der bedeutendsten unter den lebenden Tonkünstlern und zugleich den größten und kühnsten Kontrapunktisten der Gegenwart persönlich am Aufbau seiner eigenen Kompositionen beteiligt zu sehen. Für die eigentliche Domäne des Künstlers sollte allerdings am gestrigen Abend als wichtiges Instrument die Orgel, aber was von der erstaunlich schnell angeschwollenen Zahl seiner Werke der Kompositen im geistigen Konzert als Auswahl darbot, war wohl geeignet, die in den Kirchenkonzerten des Herrn Schwab gewonnenen Eindrücke zu erweitern und zu vertiefen. Insbesondere erlangte man an dem gewaltigen Variationenwerk op. 86 die beste fassbare und kühne Band wieder, die seinen Orgelwerken, Phantasien und fugen eben ebenso eigenartige, wie großartige Gepräge geben hat. Was Georg Schöler bereits vor zehn Jahren über Max Reger im „Kunstwart“ schrieb: „Am grünen ist er tatsächlich immer da, wo er das motivische Material vorfindet oder nach großen Mustern bilden kann und nur zu bauen braucht; er gehört eigentlich in eine Zeit, in der, wie im Anfang der Kontrapunktischen Musik, nicht das Erfinden, sondern das Sehen die eigentliche Aufgabe des Künstlers war... Seine Stärke ist die Unerschöpflichkeit der Umformungskraft, der Reichtum an rhythmischen und harmonischen Einfällen, der Sinn für Steigerung durch Variation“ — dies Urteil wird man unter dem unmittelbaren Eindruck jenes gewaltigen Klavierwerkes, das Professor Dr. Reger im Verein mit Herrn Hugo Schwab an zwei klangerfüllten Nachmittagen zum Schluß seines geistigen Konzertes stellte, unbedingt unterschreiben können, selbst wenn man der Kunst Regers im übrigen gleichgültig gegenübersteht.

jollte. Ganz besonders starken Eindruck hinterließ die Fuge mit ihrem tollen Wirbel an Harmonien, des öfteren meint man, es ginge alles aus Rand und Band, aber immer fester und straffer klingt das Motiv vor dem machtvollen Hölzchen in B-dur durch, fürwahr eine kontemplative Steigerung sondergleichen.

Einen erheblichen Schritt näher den Herzen seiner Zuhörer rückt Reger mit der aus der Unmenge seiner Liedkompositionen getroffenen Auswahl von neun Liedern, für deren Vortrag der Komponist an Frau Hanna von Rahn eine den gesungenen wie seelischen Feinheiten seiner Lyrik durchaus gewachsene Sopranistin gewonnen hatte. Der Reger auf dem Gebiete des Ammutigen und Leichten bisher noch nicht kannte, dürfte über die hier alle kontrapunktischen Feinheiten von sich abgeleitete, ohne weiteres eingängliche Tonprache überrascht gewesen sein. Im sein-humoristischen wie im modernen Stimmungslied kann Reger neben unseren größten modernen Liebeskompositen in Ehren bestehen. Hier ist für unsere Hausmusik noch dankbarer Reichtum. Der Reiz dieser Lieder besteht nicht zum mindesten in den feinen tonmalterischen Zügen und überaus feinen Modulationen. Man denke an das entzückende Wiegenlied von Dörmel, an die Untermauerung durch überflüssige Morde in „Des Kindes Gebet“ oder an das rhythmisch wie melodisch so geschickt den humoristischen Worten angepaßte „Mein Schädel“, dessen Wiederholung die Zuhörer nur mit neuem Entzücken anhörrten. Bei alledem ein Zurückhalten, ein Duft der Begleitung von Seiten des Komponisten, der selber den Klavierpart übernommen, wie man es selten in solcher Vollendung zu hören bekommt. Sohen Genus bot auch das Zusammenpiel des berühmten Meisters mit Frau Palma von Rostorf, die, obwohl in allem eine ebenbürtige Partnerin zu Regers Klavierpiel, doch durch die Wärme ihres Violinpiels sehr sympathisch berührte. Ganz besonders verdient machen sich die beiden durch den kläglich ungenügenden Vortrag von Beethovens lieblich nachlicher Violinsonate op. 96 in G-dur. Hier zeigte sich die große Begleitkunst Regers im allzugenühten Lichte mit frauenhaft

weicher Hand wußte er die letzten Klangfeinheiten des Füllgels wirkungsvoll auszuatzen. Die schlichten Pianostellen spielte er mit einer ehrsüchtigen Zurückhaltung und Schen, als ob er sich einem Heiligtum nahte, frei von aller fühligen Schwärmerei wurde dabei doch jede thematische Einzelheit klar herausgearbeitet, und auch Kräulen von Rostorf befand eine geistreiche Hand für den eigenartigen Stil der Sonate und fand — auf der E-Saite allerdings mit nicht immer gleichem Glück — die erforderlichen mitschwingenden Töne.

Als ein Meister seiner Saktunst zeigte sich Reger in seinem op. 93, einer Suite im alten Stil für Violine und Klavier, ein Werk, zwar alter Form, aber voll neuen, warmblütigen Einfalls, das meines Erachtens auch den Reger mehr oder weniger kühl Gegenüberstehenden für diesen so ganz seine eigenen Wege gehenden Tonsetzer unbedingt einnehmen und aufs Tiefste berühren muß, namentlich das aus lyrischer Zartheit und heßer Inbrunst gewobene Largo, das man als unmittelbaren Herzensbezug von ergreifendem Ausdruck bezeichnen kann. Aber auch die beiden Allegro-Sätze sind voll feinsinnigen Lebens, bei aller Strenge des Stils durchdringt und klar, so daß man über all leicht folgen kann, ohne Gefahr zu laufen, „in den tiefen Fluten des Satzes zu ertrinken“.

Die Zuhörerhaft wußte die kompositorische Bedeutung Regers wohl zu würdigen, und jedesmal, wo der Meister die Interpreten seiner Kunst zur Entgegnung des Beifalls vordrängte, da ruhten die begeisterten Hände nicht eher, bis der Komponist selber aus dem Hintergrunde auftauchte und sich dankend verbeugte.

Allen denen, die dies interessante Reger-Konzert haben vorbereiten helfen, namentlich dem Organisten der Garnisonkirche, Herr Schwab, der sich die Pflege Regerscher Kunst in seinen Orgelkonzerten zur verdienstvollen Aufgabe gestellt und so für Reger den Boden bereitet hat, sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die Gelegenheiten, einen der bedeutendsten musikalischen Charakterköpfe der Gegenwart hier in Osternburg näher kennen gelernt zu haben.

W. Rathauer.

* Ihre goldene Hochzeit feiern die Eheleute Brinf an
der Mühlenstraße Freitag, den 4. November.

* Ofternburg, 31. Okt. Auf Einladung des sozialdemokratischen Wahlvereins Oldenburg-Osternburg hielt am Sonntag in der „Tonhalle“ Pastor Jelden aus Bremen einen Vortrag. Mit welsch regem Interesse die Arbeiterstadt Belegungen münst und sich wissenschaftlich auszubilden sucht, bemerkt der liberale Besuch der Zuhörer. Herr Jelden hatte das Thema „Werden und Vergehen im Weltall“ zum Gegenstand seines Vortrages gewählt und verstand es, in einer etwa 3½ Stunden dauernden, äußerst fesselnden, teilweise recht humoristischen Rede, womit er seine vorzüglichen Vortragsfähigkeiten erklärte, seine Zuhörer zu begeistern.

* **Osternburg, 31. Okt.** Auktionator H. Bischoff hier kann am 1. Nov. d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit als Rechnungsführer der Ortskasse und Ortswegekasse zurückblicken.

1. **Barrel, 30. Okt. Stadtrathskönung.** Die vom Verfallende der städtischen Sparkasse beantragten Statutenänderungen wurden theilweise abgelehnt. So konnte sich der Stadtrat nicht damit befassen, daß Gelder auch gegen Bürgschaft ausgetan werden. Dagegen billigte er die Erhöhung des Zinsfußes von gegenwärtig 3½ auf 3¾ Prozent und die Verzinsung vom dritten Tage an, falls der bisher gelübten 14tägigen. Weiter wurden noch folgende Neuerungen beschloffen: Eine Verabsatzung des Zinsfußes tritt erst drei Monate nach der Befolgung in Kraft. Statt bislang 20 Proz. brauchen künftig nur 10 Proz. des Einlagenbetrages in minderbesseren Inhaberpapieren angelegt zu werden. Aus der Rechnungsbilanz geht hervor, daß die Sparkasse Ende des Jahres 1909 497,727 Mk. Einlagen besaß, gegenüber 296,000 Mk. im Vorjahre und 172,000 Mk. im Gründungsjahre. Der nach Abzug aller Unkosten verbleibende Reingewinn war 1180,95 Mk., gegen 1171,33 Mk. im Jahre 1908. Anträge auf Sympothelengewährung laufen so zahlreich ein, daß es unmöglich ist, alle zu berücksichtigen. — Bewilligt wurden 33 Proz. der Kosten, die der Randgemeinde beim Ausbau der städtischen Gebiet beruhenden Chausseefreie Hofenstraße — Leeseckstraße erwachsen. Auch erklärte sich der Stadtrat mit der Vorbesetzung der Unterge 47 Proz., sowohl für diese Strecke, als auch für das Stück von Bunnings-Biegelei bis zum Seuchtmutterdierhaus (Chaussee Varelhofen-Nordendgraben) einverstanden. Die spätere Unterhaltung der letztgenannten Strecke übernimmt die Stadt.

Handelsteil.

Bom Wertpapier-, Waren- und Geldmark.

Wochenbericht über Kali-Werte (mitgeteilt von Gebr. Dammann-Sannover): Nach der vorwöchentlichen Festigkeit machte sich in der abgelaufenen Berichtswoche zunächst Realisationsneigung bemerkbar. Diese wurde namentlich durch einige Preisausschlägen hervorgerufen, in welchen das alte Thema von den Möglichkeiten der Absatzsteigerung im Vergleiche zu der rapiden Werksvermehrung einer kritischen Betrachtung unterzogen wurde. Außerdem übte der noch immer ungeläutete Stand der amerikanischen Angelegenheiten, sowie die zeitweilig aufgelauchte Befürchtung einer weiteren Geldversteigerung einen nachtheiligen Einfluß auf die Tendenz aus, jedoch bei nahezu völliger Zurückhaltung der Unternehmung die Kurse meist mehr oder weniger abdröckelten. Als aber gegen Schluß der Woche von größeren Transaktionen verlautete und gleichzeitig bekannt wurde, daß neuerdings der amerikanische Vorschatter im Interesse einer Verständigung tätig sei, sagte der Markt wieder mehr Zuversicht. Verstärkt wurde er hierin durch eine inzwischen eingegangene Washingtoner Meldung, wonach das amerikanische Staatsdepartement offiziell erklärt hat, daß es nicht beabsichtigt habe, einen Druck auf die deutsche Regierung auszuüben und eine freundschaftliche Regelung der Angelegenheit erwarte. Da der 1. November vor der Thür steht und damit die gegenseitige Bindung der amerikanischen Düngeinteressenten, nicht vor diesem Zeitpunkte zu verhandeln, abläuft, so sieht zu erwarten, daß dann endlich auch diese Frage ihrer baldigen Lösung zugeführt wird. Im Vertrauen hierauf konnte sich die Tendenz in den letzten Tagen wieder merklich heben, wozu noch die sämtlichen Quartalsabsätze einiger Werke, sowie neuerliche Meldungen über die sehr befriedigende Absatzentwicklung im Oktober beizutragen.

London, 29. Okt. Nach dem Wochenberichte eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt haben vermehrte Umsätze in nördlichem Gießereieisen für Lieferung November bis März stattgefunden und die Nachfrage nach solcher frühen Lieferung zugenommen. Auch nach geringwertigem Noheisen ist die Nachfrage lebhafter, dagegen nach südlichem Gießereieisen still; nach baufähigem Eisen ist nur wenig Nachfrage vorhanden. In Fertigmaterial bleibt der Verbrauch stetig, abgesehen der von den Eisenbahnen, deren nächstjährige Erfordernisse jetzt festgestellt und wahrscheinlich bald plaziert werden. Jett Stahlmünipel ist die Tendenz weiter schwach, besonders bei größeren Aufträgen; Platten werden nur in mäßigem Umfange umgelegt, nach Formzahl ist die Nachfrage weniger lebhaft.

Vom Textilmarkte. Auf dem Baumwollgarnmarkte sind infolge eines Preisrückganges in Rohbaumwolle die Preise für Garne aus amerikanischer Baumwolle um 2 1/2 gekunken. Die Garne aus ostindischer Baumwolle waren im Preise unverändert. Der Garnabruf ist lebhaft.

Dividenden der Berliner Großbanken. Dividenden der Berliner rheinischen Plätze sind die Dividenden der Berliner Großbanken für das laufende Jahr

in vorjähriger Höhe in Aussicht zu nehmen, mit Ausnahme der Nationalbank für Deutschland, bei welcher die Dividende um ein halbes Prozent besser (7) ausfallen dürfte.

Vom Rohlenmarkt. Die Rohlenförderung in Oberbergamtsbezirk Dortmund betrug im 3. Quartal 1910 23,3 Mill. To. (21,2 Mill. To.), der Absatz einschl. Selbstverbrauch der Zechen 22,3 Mill. To. (21,3 Mill. To.).

Zum Konkurs der Bonner Bank. Im Konkurs der Bonner Bank gelangen demnächst weitere 10 Proz. zur Verteilung. Damit haben dann die Gläubiger insgesamt 60 Proz. ihrer Forderungen erhalten.

Berlin, 29. Okt. Im heutigen Geldmarktwortverkehr bedang Geld auf einige Tage bis zu 6 Proz. Privatdiskont 4,37 (unverändert). Aus London wurde eine Erleichterung des dortigen Marktes infolge Goldbeingänge gemeldet.

Berlin, 29. Okt. Börse heute ziemlich fest. —
Schluß schwächer.

Neueste Schlusssätze:

Tristonio	28. Dtt.	29. Dtt.
Deutsche	189,25	190,—
Handels	257,25	257,12
Hochum	166,25	166,75
Laura	235,25	234,—
Harpen	172,50	171,75
Gelfen	190,87	191,—
Ramada	218,75	216,75
Paket	201,12	200,—
Moyd	144,25	145,12
4proz. Rüssen	107,87	108,37
Nordd. Wolle	92,37	92,37
Zendenz	161,—	161,—
	15f	15wäde

Kurzberichte der Oldenburger Banken

vom 31. Okt.

Oldenburgische Landesbank

	Anteil pSt.	Bericht pSt.
4 pSt. Dtsch. konj. Staatsanleihe v. 1909, unfündbar bis 1919	90,50	91,—
3/4 pSt. Dtsch. konj. Anleihe m. ganzj. Zins	90,50	91,—
1 pSt. dergleichen mit halb. Zins	79,45	—
3 pSt. dergleichen	124,85	125,65
4 pSt. Dtsch. Prämien-Obligat. in pSt.	—	—
1 pSt. Dtsch. staatl. Kreditanl.-Obligat., kündb. bis 1922 ausgez.lossen	—	101,50
4 pSt. Dtsch. staatl. Kreditanl.-Obligat., kündb. bis 1917 ausgez.lossen	100,50	101,—
4 pSt. Dtsch. staatl. Kreditanl.-Obligat., Gesamtfund. zum. a. d. 1. H. 1911 zufällig	100,—	100,50
3/4 pSt. Dtsch. staatl. Kreditanl.-Obligat., mit halbjährigen Zinsen	92,70	—
4 pSt. Dtsch. Staatsanleihe von 1909, verfallte Kündigung bis 1919 ausgez.lossen	100,—	—
3 pSt. Ausländerk. Untert.-Eisenbahnanl. v. 1909, kündb. bis 1919 ausgez.lossen	100,—	—
1 pSt. verfall. Dtsch. Untert.-Verb.-u. Kommunalanl., kündb. b. 1917/19 ausgez.lossen	100,—	100,50
4 pSt. konj. Dtsch. Kommunalanleihe	99,75	100,25
3/4 pSt. Dtsch. kommun. Anleihe	91,—	91,50
1 pSt. ger. Unt.-Eisenb. Prior.-Oblig. I. Em.	100,—	—
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, unt. bis 1918, Zins-Eichene	101,60	102,15
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	92,30	92,85
1 pSt. dergleichen	83,70	84,25
4 pSt. Preuss. konj. Anleihe, unt. bis 1918	101,80	102,45
3/4 pSt. Preuss. konj. Anleihe	92,30	92,85
1 pSt. dergleichen	83,50	84,05
4 pSt. Rheinprovinz. Anleihe-Eichene	100,70	101,—
3 pSt. Preuss. Prov.-Anl., unt. von. b. 1916	100,90	101,20
4 pSt. Wilhelmsb.-Hafen-Staatbanleihe v. 1908, verfallte Tilgung bis 1918 ausgez.lossen	100,—	100,50
4 pSt. Bremerh.-Hafen-Staatbanleihe v. 1909, unt. unverz. bis 1919	100,—	100,50
4 pSt. Rügenberger Städtanl. v. 1909, unt. unverz. bis 1917	—	100,50
4 pSt. Cuxin.-Haf. Städtanl.-Prior.-Oblig. II. Em.	99,50	—
4 pSt. Frankfurt. Stadt-Kredit-Bank-Prior.-Anleihe, unf. und kündb. bis 1915	99,80	100,10
1 pSt. dergleichen, unf. und kündb. bis 1915	100,10	100,40
4 pSt. Preuss. Boden-Kreditbank-Prior.-Anleihe, unf. und kündb. bis 1920	100,—	100,80
4 pSt. Hamburger Hypoth.-Bank-Prior.-Anleihe, unf. und kündb. bis 1918	99,70	100,—
4 pSt. Preuss. Prior.-Bank Hypoth.-Prior.-Anleihe, unf. und kündb. bis 1919	99,95	100,25
4 pSt. Reginisch. Reichsbank. Boden-Kreditbank-Prior.-Anleihe, unf. und kündb. bis 1912	98,90	99,20
4 pSt. Schwerburg. Hypoth.-Bank-Prior.-Anleihe, unf. und kündb. bis 1915	99,10	99,40
4 pSt. dergleichen, unf. und kündb. bis 1915	99,90	100,20
4 pSt. Zül. Prior.-Anleihe, in Dänemark mündel.	93,70	—
4 pSt. Rosens. Pfandbr., in Dänemark mündel.	92,80	—
4 pSt. ligarische Staatsrente in Kronen	91,20	—
4 pSt. Deutsche G.-Ger. Oblig., rückz. 105 pSt.	98,50	99,—
4 pSt. Eisenbahn-Prior.-Obligat.	99,50	100,—
4 1/2 pSt. Nordd. Bond. Schuldverschreibungen, unf. und kündb. bis 1918	100,95	—
4 1/2 pSt. Rhein.-Westf. Elektricitätswerk-Schuldverschreib., rückz. a 102 pSt., unt. bis 1911	101,90	—
4 1/2 pSt. Waldrer Städtanl. v. 1901	168,95	169,75
Kurz Amsterdam für 10 100 fl. M.	20,45	20,50
Kurz London für 1 £ in M.	4,85	4,22
Amsterd. Bank für 100 fl. in M.	4,17	—
Amsterd. Bank für 100 fl. in M.	16,88	—
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank	5	Prozent.

Olbenburgische Spar- und Leih-Bank
(Alle Courje verstehen sich frei von Provision.)

L. Mündelſcher.

4 pSt. Dlb. Conjols. Rückz. bis 1919 ausgez. 100,70	—
3½ pSt. alte Dölsburg. Conjols	90,50 91,—
3½ pSt. neue Dölsburg. Conjols (halbj. Zinsz.)	90,50 91,—

4 pCt. Döbeng. Confolz	—	—
4 pCt. Döbeng. Staatl. Kreditanfalt-Oblig. von 1906, Rückzahl. bis 1. Jan. 1917 ausgefchloffen	100,50	101,—
4 pCt. Döbeng. Staatl. Kreditanfalt-Oblig. von 1910, Rückzahl. bis 1. Juli 1922 ausgefchloffen	100,90	101,40
4 pCt. Döb. Stadt. Emden-Anleihe, (früher Emden) ausf. 1. October 1911)	100,—	—
3 1/2 pCt. Döb. Staatl. Kreditanfalt-Oblig.	92,70	93,25
3 1/2 pCt. Döbeng. Prämien-Anleihe	124,85	125,65
4 pCt. Döbeng. Emden-Anleihe von 1909, unfündbar bis 1919	100,—	—
4 pCt. Küftinger Amtsdörb. u. 4 pCt. Delmenhorfter b. 1907/09, Rückz. b. 1917/19 ausgefchloffen	100,—	100,00
4 pCt. Untertogener Amtsdörb. Eisenbahnanleihe von 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgefchloffen	100,—	—
4 pCt. Anleihe der Stadt Seppens, Rückzahl. bis 1919 ausgefchloffen	100,—	100,50
4 pCt. fongige Emdenburger Communal-Anleihe	99,75	100,25
4 pCt. Döbeng. Communal-Anleihen	91,—	—
4 pCt. Eutin-Rüderer Prior.-Oblig., garantierter	100,—	100,50
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, Rückzahlung bis 1918 ausgefchloffen	101,60	102,10
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	92,80	92,85
3 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	83,70	84,25
4 pCt. Preuß. Confolz, Rückz. b. 1918 ausgefchloffen	101,90	102,45
3 1/2 pCt. Preußische Confolz	92,30	92,85
3 pCt. Preußische Confolz	83,50	84,05
4 pCt. Wilhelmshagener Emden-Anl., unf. b. 1918	100,—	100,50
3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	90,60	—
II. Nicht minderbef.:		
4 pCt. Züländifche Pfandbriefe, Serie V. in Dänemark minderbef.	93,70	—
4 pCt. abgef. Pfandbrief b. Berliner Hyp.-Bank	97,10	—
4 pCt. Pfandbrief der Mecklenburg. Hyp.-und Wechfelbank, Serie VII, Rückz. b. 1919 ausgefchloffen	100,50	100,80
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Bod.-Credit-Anft., Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgefchloffen	99,50	—
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Bod.-Credit-Anft., Serie XXVII, Rückz. b. 1920 ausgefchloffen	100,—	100,45
4 pCt. abgef. Pfandb. b. Preuß. Hyp.-Anft.-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgefchloffen	99,50	90,00
4 pCt. Deutsche Pfandb. Wech.-Anft., Serie VII, Rückz. b. 1918 ausgefchloffen	97,45	—
4 pCt. Berliner Pfandb.-Anft., Rückzahlung bis 1923 ausgefchloffen	98,80	99,15
4 1/2 pCt. Rütgenwerke-Oblig., rückzahlbar 195	102,50	103,—
4 pCt. Gerechtigkeit Dorftelle-Oblig., rückz. 102	98,70	—
4 1/2 pCt. Mitgarder-Oblig., rückzahlbar 103 Proz.	98,50	—
4 pCt. Döbeng. Glash.-Prioritäten, rückzahl. 102	98,50	—
4 1/2 pCt. Döbeng. Glash.-Prior., unf. bis 1918	99,—	99,—
4 pCt. Wapre-Spinneret-Oblig. 100 Pf., rückz. 105	101,50	—
4 pCt. Borsing. Doppelfchiff-Reed.-Oblig.	98,25	—
4 pCt. Unterbarm unf. 100 in . . .	168,95	169,—
4 pCt. Barm unf. 100 in . . .	20,45	20,—
Ched Remort für 1 Doll. in . . .	4,1850	4,—
Amerikanifche Noten für 1 Doll. in . . .	4,17—	—
Golländ. Banknoten für 10 Gulden in . . .	16,88—	—

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Africa“, von Pensacola kommend, 28. Okt. 1.30 Uhr nachts in Hamburg. „Präsident Lincoln“, von Newport kommend, selbst drahtlos, 28. Okt. 6 Uhr nachm. in Plymouth zu sein. „Prinz Adalbert“, nach Montreal, 27. Okt. 8 Uhr morgens Point Amour passiert.

Westinden, Mexiko, Südamerika: „Antonia“, 26. Okt. von Progreso, „Asyria“, 27. Okt. in St. Thomas. „Georgia“, nach Westinden, 27. Okt. 7 Uhr abends von Antwerpen. „Gabsburg“, von Santos kommend, 28. Okt. 8 Uhr abends von Bahia über Madreta, Lijabon und Leipzoo nach Hamburg. „Pisa“, nach dem La Plata, 27. Okt. 5.45 Uhr morgens Cuxhaven passiert. „Spreewald“, nach Havana und Mexiko, 27. Okt. 4 Uhr nachm. von Vigo. „Benetia“, von Westinden kommend, 27. Okt. 5 Uhr nachm. in Havre. „Weisterwald“, nach Mexiko, 27. Okt. in Havana.

Dittajien: „Arabia“, ausgehend, 26. Okt. Perim passiert. „Aragonia“, von Newhork kommend, 27. Okt. in Dalm. „Sambia“, heimkehrend, 27. Okt. 6 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Sithonia“, ausgehend, 27. Okt. morgens in Port Said.

Verschiedene Fahrten: „Deutschland“, nach
Swinemünde, 27. Okt. 8.20 Uhr morgens Lughaven pass.
„Amerun“, nach Beitafrica, 27. Okt. 9 Uhr abends Dover
passiert. „Sicilia“, von Persien kommend, 27. Okt. in
Port Sudan. „Togo“, heimkehrend, 28. Okt. von Mon-
rovia.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
 „Eines“, Sandersfeld, 28. Okt. ausgeh. Duesant pass.
 „Taro“, Janßen, 27. Okt. von Melilla nachuelva.
 „Oldenburg“, Uhlenbruch, 28. Okt. einf. Dover passiert.
 „Portugal“, Rissen, 28. Okt. einf. St. Catherine's pass.
 „Giadiana“, Böhlund, 26. Okt. in Lärache.

Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust z. Arbeiten u. z. Leben verlor., wurde sehr u. melancholisch. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes u. Mierenschwäche daneben

Blasenleiden

Spendel Stachquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach drei Jk. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Ich trinke den **Wach-Spendel** jetzt tägl., habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie heute. D. B. Verziil, wam empf. Eifer-
95 W. bei H. Storandt, L. Rößl u. Hans Wenner, Droßgölz.

Die Osram-Lampe erhielt auf der Brüsseler Weltausstellung die
höchste Auszeichnung - den Grand-Prix!

Durch die Elektrizitäts-
Werke und Installations-
Geschäfte zu beziehen
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

2. Beilage

zu Nr. 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 31. Oktober 1910.

Rüstringer Heimatbund.

* Brate, 30. Okt.

Am gestrigen Nachmittag hatte der Rüstringer Heimatbund unteren Ort zu einer Tagung ausgerufen. Eine größere Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins hatte sich dazu im Saale des Zentralhotels eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Cornelius-Grohenmeier. Er eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Wenn der Rüstringer Heimatbund heute in Brate eine Versammlung abhalte, so sei der Grund leicht ersichtlich. Die Absicht des Gründers des Vereins, Hermann Allmers, sei gewesen, den Verein nicht über das Gebiet des alten Rüstringes hinaus zu erstrecken. Inzwischen wären aber 18 Jahre ins Land gegangen. Man habe gesehen, daß die Tätigkeit des Vereins auf so engem Gebiete nicht genügend fruchtbringend sei, und deshalb in Aussicht genommen, das gesamte Wesermündungsgebiet zu umfassen. Ob man die Idee eines großen Vereins oder mehrerer Heimatvereine wählte, müsse die Zukunft noch ergeben. Man dürfe wohl erwarten, daß auch in Brate dem Projekte Sympathie entgegengebracht werde. Der Rüstringer Heimatbund stehe in enger Beziehung zum Landesverein für Altertumskunde, nur daß er mehr auf jüngeren Wohnen seine Zwecke bei einem größeren Publikum verfolge. Jedes Mitglied des Rüstringer Heimatbundes sei ohne weiteres auch Mitglied des Altertumsvereins, dessen Zahlung werde ihm kostenlos geliefert. Er hoffe, daß die Anwesenden eine Reihe angenehmer Stunden hier verleben möchten.

Dann nahm Professor H. e. m. n. - Bremen das Wort zu einem Vortrage über das Thema:

Rüstringen und seine Geschichte bis 1500 n. Chr. in etwa folgender Weise:

Der Aufforderung Ihres geehrten Vorsitzenden, im Rüstringer Heimatbund einen Vortrag über die Geschichte Rüstringens etwa bis zum Jahre 1500 zu halten, bin ich gern gefolgt. Ich kann die einzelnen Ereignisse in dem tausend Jahre umfassenden Zeitraum natürlich nur kurz skizzieren. Gleichwohl hoffe ich, Ihnen ein klares Bild der landesgeschichtlichen Entwicklung Rüstringens geben zu können, ungeachtet in prägnanter Darstellung.

Etwas erst um das Jahr 400 n. Chr., mit der Zuzugewand der Friesen, kam für den Ort der Name Rüstringen auf. Vorher wohnten dort die Chauken. Was die römischen Schriftsteller darüber geschrieben haben, ist ja allgemein bekannt. Weiterhin wurden schon rund 500 Jahre vor Christus die Nordseeküsten von einem kühnen Seefahrer und

Entdecker, Pytheas aus Massilia, d. i. das heutige Marseille, besucht und beschrieben. Die Chauken sollen nun hauptsächlich von Fischfang und Jagd gelebt haben. Sie sind wohl kaum ein friebelndes Volk gewesen. Sie wohnen auf Erdbügeln, den sog. Marfen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war der die Marfen umgebende Boden aber begrünt und trug vorzügliches Viehfutter, sodaß auch Viehzucht betrieben wurde. Wahrscheinlich haben sie gegen die gewöhnlichen Plünder auch schon sog. Sommerheide errichtet und Getreide gebaut, besonders, weil das nötige Brotgetreide von der Gestalt fälschlich heranzuschaffen war.

Den Römern gelang es nur auf kurze Zeit, die friebelnde Küstenbevölkerung zu unterwerfen. Bald war sie wieder frei, blieb aber mit den Römern in stetem Handelsverkehr. Von Jugend auf mit den Gefahren des Meeres vertraut, waren die Chauken kühne und verdiegene Schiffe, denen auch der Seeraub nicht fremd war.

Mit dem Ende des dritten Jahrhunderts verschwindet der Name Chauken spurlos unter der großen Zahl germanischer Völkerstämme.

Die Friesen schoben sich jetzt allmählich, von Westen kommend, in die Küstenlandschaft der Nordsee nach Osten vor. Ihre ursprünglichen Wohnsitze waren begrenzt durch Emsfah und Ems. Erst gegen Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. überschritten sie die Ems und besiedelten in stetem, kolonisierenden Vordringen die Marfen bis zur Weser, und zwei Jahrhunderte später den schmalen Streifen Marschlandes bis nach Friesland hinauf. Ein feindlicher Zusammenstoß mit den Chauken scheint nirgends erfolgt zu sein. Wahrscheinlich verschmolzen sie sich mit diesen.

Die Friesen begannen nun, das vorhandene Grodenland regelrecht einzunehmen, jeder seinen eigenen Anteil in Anlehnung an die nachbarlichen Deichhöfe, so daß zuletzt das ganze Land mit negativ angelegten Deichen durchzogen war. Erst dann, aber keineswegs vor Mitte des 7. Jahrhunderts, ging man an die Errichtung eines gemeinsamen höheren Seebestes.

Im 8. Jahrhundert wird der Name Rüstring für das zwischen Harle und Weser zu beiden Seiten der Jade gelegene Land zum ersten Male erwähnt. Es umfaßte außer dem heutigen Aufbadingen und Stabland noch das damals unbebaute Stedingerland und die ebenso unwirtlichen Marschvogelien Moorried, Strickhausen, Odenbrod und Gammelwarden, dann Jade, Barel und die friesische Wehde, sowie endlich das jetzige Rüstringen.

Die Rüstringer Marsch besteht fast nur aus jungalluvialen Böden, der erst sehr spät landfest geworden ist. Die tief einschneidenden Meerbusen waren ursprünglich

nicht vorhanden. Der Fluß, dem Rüstringen seine jetzige Gestalt hauptsächlich verdankt, ist die Weser. Sie bildete zur Zeit des Eindringens der ersten Friesen ein Delta mit vielen Armen. Der westliche Arm zogen die Emsfah ab und mündete (der Jaderbusen existierte noch nicht) zwischen der hohen Marsch und der Insel Odenbrod östlich von Wangeroog. Weder schiffbar noch eingedeicht, den Zustand des Landes, die Eindeichungsarbeiten, das Anzeichen der einzelnen Dörfer, und zählte die vorhandenen Ortschaften auf, dann etwa wie folgt zur Geschichte des Friesenvolkes übergehend:

Nach Wiklunds Tausch 785 scheinen sich Sachsen und Friesen Karl dem Großen unterworfen zu haben. 787 wurde Willehadus wegen seiner erfolgreichen Bekehrung der Sachsen und Friesen zum Bischof von Bremen erhoben. Zu seinem Sprengel wurde auch Rüstringen geschlagen. Ungefähr fünfzig Kirchen sollen derzeit vorhanden gewesen sein.

793 erhoben sich die Sachsen und Friesen gegen Karl den Großen und vernichteten ein fränkisches Heer vollständig. Alle Kirchen wurden verbrannt, die Missionäre vertrieben. Nach 10jährigem Kampfe wurden Sachsen und Friesen aber vollständig niedergeschlagen und Tausende ihrer Eblen nach Mitteldeutschland verpflanzt. Das Christentum hatte endgültig gefestigt, wenn sich auch einzelne Reste des Heidentums noch bis ins 10. Jahrhundert hinein erhielten.

Im Anfang des 9. Jahrhunderts hatte Rüstringen sehr unter den räuberischen Einfällen der Dänen zu leiden. Von Ludwig dem Frommen wurde Rüstringen dann einem dänischen Prinzen als Lehen zugewiesen.

Vom Jahre 884 an schwindet für mehrere Jahrhunderte jede sichere Kunde über Rüstringen. Sicher und erwiesen ist, daß bei der Unterwerfung Frieslands unter die fränkische Herrschaft auch in Rüstringen die fränkische Grafschaftsverfassung eingeführt worden ist. Das Lehnswesen während des Mittelalters hat jedoch nicht Einlaß gefunden. Die Grafen verloren mit der Zeit jeden Einfluß. In engerer Wechselbeziehung dazu steht das Aufblühen des freien Bauernstandes. Die kleinen friesischen, landchaftlichen Verbände ordneten ihre inneren Angelegenheiten selbst. Auch für die gottesdienstlichen Verrichtungen ließen sie auswärtige Priester nicht ins Land. Die seit dem 11. Jahrhundert zur Selbstständigkeit gelangten Friesengauen kann man wohl am besten als kleine Bauernrepubliken bezeichnen.

Mit dem 11. Jahrhundert begannen für Rüstringen schwere Zeiten durch die furchtbaren Plünder. Schon 1014, 1015, 1016 und 1017 traten sie ein. 1066 soll die hohe

Irmengard.

Roman von Georg Hartwig.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Also Sie sind hier angelangt?“ fragte er eindringlich. Nur wissen wollte er noch, ob Weisheid von Irmengard's Anwesenheit unterrichtet war. Er zwang sich also die notwendige Fassung auf. „Wissen Sie auch, Herr Kollege, daß unserer heute der hohe Besuch harzt, Garba Menari von der großen Dörfer singen zu hören? Sie haben die Dame jedenfalls schon bewundert?“

Weisheid fand das Benehmen des alten Herrn eigenartig genug, um leicht zu lächeln. „Mir scheint, die ganze Männerwelt hier, von unserem Gastgeber an gerechnet, leidet am Menari-Fieber.“

„Kennen Sie die Dame?“ fragte Drehfing Hartnäckig.

„Ach? Nein! Sie sind sicherheit gelautet! Im Uebrigen kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß meine häuslichen Verhältnisse mich momentan unempfindlich machen würden selbst gegen den Gesang eines Seraphs!“

Weisheid bemerkte in diesem Augenblick den Bringen mit Garbaminna. Das Paar stellte sein Interesse. „Wer ist diese Dame, lieber Lustigart? Ein angenehmes, sympathisches Gesicht!“ Aber die Stelle, wo Drehfing gestanden, war leer. Der Lustigart, rücksichtslos durch die klauende Menge sich wendend, stand bereits an der Schwelle des Saales, bevor Weisheid sich seines Ansehens über ein so außergewöhnliches Betragen recht bewußt geworden.

Herr von Erleben, welcher das späte Erscheinen der Primadonna bei Anordnung seines Arrangements in Betracht gezogen, bot jetzt der greisen Fürstin Melnikoff seinen Arm, sie in den Musiksaal zu geleiten. Das Paar entfernte sich schnell. Weisheid, zufällig einer der ersten allein gehenden Herren, welche den Raum betraten, ward von den Nachfolgenden vorwärts gedrängt bis an das erste Fenster, woselbst er sich mit dem Konzertflügel betraute in einer Reihe betand.

Unterdessen war der Lustigart mit Winkelselle die Treppen hinabgestiegen, hatte sich in einen Wagen geworfen und dem Kutscher befohlen, nach dem Mozartsaal, wo Irma sang, zu fahren. Unausprechliche Sorge und tiefes Mitleid mit der jungen Frau hieß ihn alles daran setzen, eine Katastrophe zu verhindern. Denn darüber konnte er sich keinen Illusionen hingeben, an Weisheid's klarem, ruhigem Selbstbewußtsein prallten alle Vorwürfe und Seufzer wirkungslos ab. Drehfing wünschte in diesem Augenblick, daß Irmengard's leicht erregbares Herz empfindungslos sei. Was er von Anfang ihres Wiedersehens erraten, und was sie ihm jetzt beklagenswert machte, weil Irmengard sich selbst nicht verstand, das war die sie erforderte Neigung für den Mann ihrer ersten und einzigen Liebe, und dieser heilige Punkt durfte so schonungslos jetzt nicht bloßgelegt werden. Es lag eine ernste Gefahr darin für Irmengard's zukünftiges Heil.

Als dahin hatte sein Gefühl im Schnellsten Trabe sich fortbewegt, als plötzlich sehr zum Verdruss des Lustigarts der Kutscher heftig die Zügel anzog und die Pferde zum Stehen brachte.

„Was gibts?“ rief Drehfing, trotz der schneidenden Kälte seinen Kopf zum Fenster hinausstreckend. „Wozu in aller Welt bleiben Sie hier haften?“

Statt der Antwort wies der Kutscher mit dem Peitschenstiel auf eine bewegte Gruppe in der Mitte der Straße.

Drehfing strengte seine Augen vergeblich an, bis er endlich mit Hilfe des Kneifers eine lärmende Menschenmasse unterscheid, aus welcher Scheltworte vermisch mit Schreien und Lachen immer deutlicher hervorbrangen. „Was ist denn hier los?“ rief der Lustigart noch einmal. „So fahren Sie doch vorwärts!“

„Eine Prügelei ist los!“ sagte der biedere Kneifer leiser beklaglich grünelnd. „Fahren darf ich nicht weiter, der Schuttmann hat schon abgewinkt. Sehen Sie, der da ist, der Prügel kriecht hat, jetzt steht er eben vom Boden auf!“

„Das ist doch gleich, um selbst mit drunter zu schlagen!“ rief der alte Herr, dem jede flüchtige Sekunde ein unerfährlicher Raub dünkte. „Machen Sie mal die Wagengitter auf, ich will die paar Schritte zu Fuß weitergehen!“ Damit schwang er sich vom Trittbrett herab und versuchte, durch das dichte Gedränge sich freie Bahn zu erzwingen.

Es gelang dem Lustigart endlich, sich durch den dichten Knäuel hindurch zu winden. Es war die allerhöchste Zeit. Fast atemlos betrat er das Portal des Saales. Den Billekteur am Eingange zum Konzertsaal fragte er hastig, bei welcher Nummer des Programms man drinnen angelangt sei.

Dieser wies schweigend mit dem Zeigefinger auf den Schlafhor.

„Nicht möglich!“ rief Drehfing ungläubig. „Fräulein Menari kann soeben erst ihre letzte Arie begonnen haben.“

Der Billekteur zuckte die Achseln. „Bedauer! Das Celosolo hat ausfallen müssen, weil der Künstler plötzlich erkrankt ist.“

Drehfing wußte genug. Er dankte flüchtig und eilte zu einem letzten Versuch in die Garderobe.

Erstunne befand sich noch darin. Sie ging dem liebenswürdigen alten Herrn freundlich entgegen und fragte nach seinem Begehr.

„Wo ist Irma — wollte sagen, Fräulein Menari?“

„Soeben fortgegangen zu einer Soliste bei Herrn von Erleben. Soll ich vielleicht etwas bestellen?“

„Nein, ich danke, heute nicht!“ Er nickte ihr zu und ging. Auf der Straße blieb er einen Moment in Nachdenken versunken stehen. Es überkam ihn etwas wie Selbstironie, daß er, der Anhänger Epikurs, hier fröhlich und zaghaft für fremdes Wohl sich abmühte, während der Schmerzpunkt menschlicher Glückseligkeit für ihn doch im Gefühl in Ruhe, in einem ungestörten Zustand der Schmerzlosigkeit des Gemütes beruhte. Auf's Allerfeinste verstimmt und auch körperlich abgepannt war er sich in den nächsten Wagen, der ihm begegnete, und kehrte in die Wohnung des Präsidenten zurück.

Unterdessen war Irmengard einige Minuten, nachdem Drehfing das Fest verlassen, demselben Ziele zugeeilt. Froh, der Einsamkeit dahinein so viel als möglich entzogen zu werden, gab sie sich redliche Mühe, dieser fortlaufenden Kette rauchender Vergnügungen Gesinnung abzugewinnen.

Jetzt lehnte sie nachdenklich in den Kissen des Wagens.

Der Jahresstag ihrer Flucht vom häuslichen Herd näherte sich seiner dritten Wiederkehr. Und was lag dazwischen! Wo weilt er jetzt, den sie damals so schwer getränkt?

Der Wagen hielt.

Garba Menari stieg aus. Als sie noch an der Schwelle des Garderobezimmers stand, eilte Herr von Erleben ihr schon entgegen. Er hatte seine Anordnungen so getroffen, daß die Primadonna vom Eintritt in sein Haus an sich als die Königin des Festes zu fühlen berechtigt war. In der Hand trug er einen wunderbaren Strauß faun erblickter Rosen, in dessen Mittelsblume, hervorleuchtend aus süß duftendem Feld, ein herrlicher Solitär als Tautropfen ruhte.

Wie sie ihm jetzt gegenübertrat, die schöne Gestalt in roten Goldbrokat gehüllt, aus dessen feuriger Fassung Hals und Arme in blendender Weiße hervorstrahlten, die schlanke Taille durch den schwer herabwallenden Stoff reizend gehoben, gefand Herr von Erleben sich ein, niemals zuvor ein so schönes und liebliches Weib erblickt zu haben.

„Ach komme früher, als Sie glaubten“, sagte die junge Frau lächelnd, „gelesen Sie es nur! So mache ich meiner Kollegin am Flügel die Sache doch etwas bequemer.“ Dabei gewährte sie den kostbaren Edelstein und schüttelte mißbilligend das Haupt. „Das ist wider die Abrede, Herr von Erleben!“

Der Präsident führte vielliegend ihre Linke an die Lippen.

„Wenn man soeben wohlkühlig gewesen ist gegen Unbekannte, sollte man gegen seine Freunde wenigstens nicht harteherzig sein. Jene Rosen werden weilen und können die Erinnerung an diese Stunden mit sich nehmen, der Stein aber ist unvergänglich wie meine dankbare Erinnerung.“ So oft sie ihn berührte, wird ein fremdlicher Gedanke zu mir hinüberschweben, und deshalb dürfen Sie ihn nicht zurückweisen.“

Sie sah unschlüssig vor sich nieder, dann blickte sie ihm offen ins Auge.

„Ich vergesse nie. So werde ich auch Ihrer Güte eingedenk bleiben, mit oder ohne Erinnerungszeichen.“

„Güte?“ fragte er mit seiner Betonung. „Ja, seien Sie gütig gegen diesen armen, lichtlosen Stein, verleihe Sie ihm Strahlen in dem Abglanz Ihrer Schönheit!“

Sie erröte leicht, hob schnell die Brustmadel aus ihrem duftigen Versteck und befestigte sie an ihrer Brust.

„Der Gast ist es dem Wirte schuldig, sich seinen Anordnungen zu fügen. Gehen wir nun!“

Er leitete ihr den Arm und geleitete sie durch die Räume des Musiksaals zu.

In demselben Augenblicke erschien in der Tür des Empfangsalons der Lustigart. Unwillkürlich entrang sich ihm ein Wahnruf, aber er drang nicht mehr zu den Ohren des plaudernden Paares.

Schon richteten sich die Blicke der Versammlung nach jener Stelle, woher das knisternde Rauschen der purpurnen Schleppe vernehmbar ward, schon ging jener eigenhändig spannende Werbenreiz der Erwartung durch Aller Glieder. Noch ein Moment — und triumphierend schritt Herr von Erleben den Stern der Sinfonie durch die Reihen seiner Gäste nach dem erhöhten Platze, welchen er der ausübenden Kunst hatte errichten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Amt.

Bei der Großherzoglichen Amtszurichtung sind für das 3. Vierteljahr 1910 folgende Sachverhalte angelegt:
in Manthes Gasthaus zu Berne, vom 1. bis 12. und nachmittags von 2½-6 Uhr:
für den Dr. Berne, Rangbillet u. Schiffe 7. Nov., vorm., für 2 Bettstättchen, Weidner, Ganneder und Weidner 7. Nov., nachm., für Bernbillet, Harmerhausen, Rutenlopp, Scholt u. Sibbig, warden 8. Nov., vorm., für 2 Bettstättchen, Ollen, Gläting, Wollhausen u. Sibbig, warden 8. Nov., nachm., für die Gemeinde Neuenjuntorf 9. Nov., vorm., für die Gemeinde Warfisch 9. Nov., nachm., für die Gemeinde Wardenwisch 10. Nov., vorm., für Auswärtige aus d. Gemeinden Gude, Hasbergen, Schenmoor und Ganderfese usw. 10. Nov., nachm.
Zur Hebung kommen Realfälle (Ordinanzfälle), Einkommen- u. Vermögenssteuer, Zölle, Mühlen- usw. Umlagen, Sporteln u. a.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zahlungen an die Amtszurichtung außer durch Barzahlung geziehen können:
1. Durch Schecks unter Vorbehalt des Eingangs, eine Verpflichtung zur rechtzeitigen Vorlegung wird jedoch nicht übernommen. 2. Durch Ueberweisung auf das Reichsbankgirokonto bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg oder ihren Filialen in Barel, Wilhelmshaven, Brake oder Westia, sowie durch sonstige Eingahlung bei der Oldenburgischen Landesbank oder ihren Filialen, insbesondere auch unter Mitzeichnung der Gebühren auf deren Kontokorrent. In diesen Fällen ist der Landesbank oder der betreffenden Filiale mitteilen, für welche Amtszurichtung die Eingahlung erfolgt; ferner ist der Amtszurichtung schriftlich die geschehene Eingahlung anzuzeigen und zwar unter Angabe des etwa auf der Rechnung befindlichen Kasszeichens. Wüßte der Eingahende eine Mitteilung der Kasse, so ist die Rechnung (Sportelzettel), Steuerzettel od. dergleichen mitzubringen.
Elbfeld, den 26. Okt. 1910.

Immobilienverkauf.
Der Wirt Bohlen zu Barel beabsichtigt sein zu Oldenburg an der Leichenstraße Nr. 1 belegen
Wohnhaus
nebst Garten mit Eintritt 1. Mai n. J. preiswert zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Helmhorst, H. Tanzen junr.
Mittler.

Gedichte Herr Apotheker!
Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Mina-Salbe“, 34 mit Ihnen aus gleich meinen Dank ausdrücken für diese Salbe. Ich habe in meinem Leben noch 3 große Wunden, und ich habe viel verlor, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Mina-Salbe verstanden, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.
Bielefeld, 26. 2. 06.
G. Platz.
Diese Mina-Salbe wird mit Erfolg gegen Gelenks-, Nerven- und Hautleiden angewandt, und ist in Dosen à 1.15 und 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalverpackung weiß-grün-rot und Firma Schuster & Co., Weinberg-Strasse. Fälschungen helfen mir nicht.

Ausverkauf.
Frische Fesen u. Herde,
am günstigsten zu räumen, zu nochmals herabgesetzten Preisen.
Johann Jung,
Gde. Nachbarstr. u. Alterstraße.
23 Einfamilien-Haus
Marktstraße 37 ist zu verkaufen.

Schleimlösend wirken
Apotheker Caspar's ges. gesch.
Nr. **Pee-Cee-Bonbons**
92459
Glänzende Gutachten von kgl. Sängern! Vorzüglich bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen usw. Nachahmungen weisen man zurück.
Beutel à 20 und 40 Stk. bei Kreuz-Drogerie Wempe Nachf. (Kolwey), M. Redell, L. Fasch, Th. Störandt, Konr. Beike, Petz und in der Rats-Apotheke.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher und Juwelier,
Langestr. 65.

Offiziere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehend
Kerren- u. Damen-Uhren,
Land-, Wand- und Weckuhren
größter Auswahl
Abgegebene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.
Jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten
in massiv Gold und Silber, gezeichnet, gefasst, zu niedrig gestellten Preisen
Gold-Uhrenketten, bis zu 25% 14 Kar. Gold-Platz, unter Garantie der Haltbarkeit, 10 bis 40 Stk.
Gold-Doubleketten von 3 Stk. an, Nickelketten, Schüre, Anhänger etc.
Alles in größter Auswahl!

Echte Schmucksachen
in reichhaltigster Auswahl.
Fingerringe
elegant gefasst, Preis nach Wunsch Namen eingraviert sofort und gratis. Alle Größen und Preislagen stets vorrätig.

Alles Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.
Reparaturen werden gut und billig unter Garantie ausgeführt.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher und Juwelier,
Langestr. 65.

Mittl. des Rabatt-Sparvereins.
Auf Wunsch 5% in der.

Schweiburg. Der Rentner B. Böhling in Oldenburg läßt am
Donnerstag, den 10. Novbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr:
in Diekmann's Gasthaus zu Eidereschweiburg, von seiner zu Eidereschweiburg belegen

Bau
die 3. St. von seinem Sohne benutzten Bestandteile, des stehend aus den fast neuen, sehr ge. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 40 ha — 89 Juch — größtenteils Maschinengärten, bester Bodent., mit Eintritt zum 1. Mai 1911 auf 4 oder 6 Jahre öffentlich versteigern.
Die zum Roggenbau bestimmten Moorländerchen finden sich belamt.
Genehmigter hatet freundlichst ein
Stechmann, Antl.

1 eleg. Wildgarnitur, Berittow, Spiegel u. Tisch bill. verkauft werden; auf Wunsch auch auf Teilzahlung.
Admiralstraße 46, 1. Stg.
Mehrere Delgemäbe billig zu verkaufen.
Admiralstraße 46, 1. Stg.

Ein Blick

in unsere Schaufenster wird Sie von der : grossen Auswahl : unserer Schuhwaren und den billigen Preisen überzeugen.



Herrn-Schnür- und Zugstiefel
in Rind- u. Boxcalffleder von Mk. 6,00 an.

:: Damen - Schnür- und Knopf - Stiefel ::
in Chevr. u. Boxcalf von Mk. 5,75 an.

Damen-Spangenschuhe, Hausschuhe.
Filz- u. Kamelhaarschuhe
von Mk. 1,00 an.

— Gummischuhe. — Pantoffel. —



Reitstiefel Schafstiefel
von Mk. 9,50 bis 17,00.

Oldenburger Schuhlager,

Robert Lindner Nachflg.,
Langestr. 85,
Grosse Reparatur - Werkstatt mit mechan. Betrieb.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Zum Umzug empfehle in größter Auswahl:
Kleider- und Schuhbüsten 20, 28, 48, 65, 75 Stk.

Haarbüsten 54, 75, 98 Stk., 1,25 Mk. Stk.
Schneerbüsten 10, 16, 20, 25, 28 Stk. Stk.
Schrubber 35, 50, 65, 75 Stk. Stk.
Handfeger 35, 48, 58, 65, 85 Stk. Stk.
Besen 48, 68, 75, 98 Stk., 1,25 Mk. Stk.
Gewürzschränke 35, 48, 75, 98 Stk., 1,28 Mk. Stk.
Geschirre 48, 55, 98 Stk., 1,08 Mk. Stk.
Pfz- und Wuchstöpfe 28, 35, 48, 70 Stk. Stk.
Paradehandbühnen für Küche u. Kammer mit Vorze 58, 78, 95 Stk., 1,35 Mk. Stk.

Weserpuhnbüste 24, 29, 38 Stk.
Salz- und Wehlöffel 30 und 48 Stk.
Rudelrollen, Schinteller, Fleischbretter, Röllhalter, Fleischhacker, Messer- und Gabeln, Kessel, Quirle etc.
Servierbretter in enorm großer Auswahl von 35 Stk. an.
Messer u. Gabel, durchgehend Stk 12, 20, 28, 35 Stk. Stk.
Aufgebüllöffel 25, 30, 40, 60, 95 Stk. Stk.
Gläser 5, 7, 8, 10, 15, 18, 20, 25 Stk. Stk.
Teelöffel 1/2 Stk. von 25 Stk. an.
Kaffee- und Zuckertrichter 28 Stk.
Kaffee- und Zuckertrichter 28 Stk. Stk.
Kaffee- und Zuckertrichter 28 Stk. Stk.

Gerner sämtliche Haushaltungsgegenstände
in
Emaille, Porzellan, Steingut, Glas etc.
zu bekannt billigen Preisen.

Markttagen, Marktmeze, Marktfrüchte, Bilder, Buntertische, Paneele, etc.
L. Trommer, Admstr. 46.

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) soll ang. billig verk. werd. Admstr. 46, 1. Stg.
1 Kasten Spiegel (in versch. Größen) soll zu jedem nur annehmbaren Preise verk. werden. Admstr. 46, 1. Stg.

Zaberberg, Großmann (Hr.)
Freis in Hollenbogen beabsichtigt seine jetzt von E. Meiners bewohnte Kaserne in Nord-Menshausen zu Mai 1911 auf mehrere Jahre andauernd zu verpachten. Zu der Kaserne gehören plm. 12½ Hekt. Acker- und Weideland. 10 Sch. S. sind mit Roggen besamt. Nachteilhaber wollen sich baldigst am Freis oder nach wenden. G. Glom, Antl.

f. Almeria Weintrauben,
Bd. 50 Stk.
Heinrich Blohm,
Gde Linden- u. Witzstraße.

Ich empfehle, statt der teuren Naturbutter meine sehr feine Margarine
„Vifello“ Pfund 80 Stk. statt Meiereibutter
„Sanella“ Pfund 90 Stk. D. R. 3, 100 922.
Randelmilch-Plangen-Butter-Margarine, zu probieren. In ganz feiner Qualität zu haben bei
Georg Wachtendorf, Bürgerfeld.

Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit

hat der Vaterländische Frauenverein, auf Anregung u. mit Unterstützung der städtischen Behörden, nach dem Vorbilde anderer Städte eine sogenannte

Säuglingsfürsorgestelle

eingerrichtet, in der die Mütter geburter, gefährdeter oder kranker Säuglinge sich unentgeltlich Rat in Bezug auf Ernährung und Pflege ihrer Kinder holen können.

Es findet Mittwochs von 4 bis 5 Uhr nachmittags zu diesem Zweck Sprechstunde statt im Elisabeth-Kinder-Krankenhaus.

Wir bemerken noch, daß eine ärztliche Behandlung kranker Kinder in den Sprechstunden der Säuglingsfürsorgestelle nicht stattfindet und daß die Angehörigen erkrankter Kinder in diesem Falle an den zuständigen Arzt verweisen werden.

Der Vaterländische Frauenverein.

Die Küchenabfälle
des 1. Bils. Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 sollen vom 1. November 1910 bis Ende Oktober 1911 an den Meistbietenden vergeben werden.

Schriftl. Angebote sind der Küchenverwaltung umgehend einzureichen.

Die Küchenverwaltung I/91.

Gänse! Enten!

gar leb. Ant. 10 Mon. alt, vollst. ausgez., federvoll, fleischig, groß, schwer. 10 Gänse 33 Mk., 12 Enten 22 Mk. **Adolf Straußand, Wustow, D. Schle. L.**

Die von Herrn Tierarzt Janting hierhergeh. bisher benötigte

Befizung

an der Union Günterstraße, großes geräumiges Haus mit Stall und schönem Garten, soll zum 1. Mai n. J. an 1 oder 2 Familien vermietet werden. Die Befizung ist evtl. auch zu kaufen. **Hofede, J. Degen, antl. Antl.**

ff. Wurstwaren

rote:
Kottwurst, Plockwurst, Debertwurst, Braunschm. Schmierwurst, Delikatess-Brühwürstchen, sowie gestreiften und biden Sped.

Heinr. Blohm.

Futterbaljen
von 80 Stk. an.

Einsalz-Baljen
sind vorrätig.

Magnus Glauffen,
äußerer Damm 23.

Futter-Cimer, Zoch-Cimer, Futterstappen, Zäffer
zum Rohleimachen,
Butterfarnen
in großer Auswahl.

Magnus Glauffen,
Bückermeister,
äußerer Damm 23.

Ich empfehle, statt der teuren Naturbutter meine sehr feine Margarine
„Vifello“ Pfund 80 Stk. statt Meiereibutter
„Sanella“ Pfund 90 Stk. D. R. 3, 100 922.
Randelmilch-Plangen-Butter-Margarine, zu probieren. In ganz feiner Qualität zu haben bei
Georg Wachtendorf, Bürgerfeld.

Eden-Theater

Oldenburg i. Gr. (Inh.: Martin Janssen) Alexanderstr. 1.

Ab Dienstag, den 1. November 1910:



Sensationelles Gastspiel
des besten rheinischen
Burlesken-Komikers
der Gegenwart

Otto Endlein

mit seinem aus 14 Personen
bestehenden Original Kölner
Burlesken-Ensemble.

Zur Aufführung gelangen die Schläger:

„In Vertretung“

Militär-Burleske in 1 Akt von Otto Endlein, und

„Die fremde Dame“

Parodische Burleske mit Gesang in 1 Akt von Otto Endlein.

Tränen werden gelacht! Jedes Wort ein Witz!

Endlein erzielte überall ausverkaufte Häuser, so erst jüngst
8 Monate in Hamburg.

Außerdem die anderen Spezialitäten!

Anfang 8 1/2 Uhr.

Samstags 6 Uhr.

Die Direktion.

Achtung!

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich der Firma
Halbach & Co., Bremen
meine Vertretung entzogen habe.

Herr Ernst Halbach - Bremen

soll sich aber trotzdem noch als mein Vertreter gerieren, und
ersuche ich solche Fälle mir behufs strafrechtlicher Verfolgung
bekannt zu geben.

Bei beabsichtigter Neuanschaffung von Industrie - Loko-
mobilen oder Dampfdreschmaschinen bitte ich mich an meine Filiale

Köln - Stollwerkhaus

zu wenden.

Heinrich Lanz, Mannheim.



Zur Silber-
hochzeit em-
pfehle ich silb-
und versilberte
Kränze
von 3 M. an.
Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.
Maschinen-Strickeri,
Wm. Wohlers, Kriegerstr. 15.

B. Schwantje,
Langestr. 66.

Einrahmen von Bildern.

Große Auswahl von Bildern
u. Bilderrahmen in allen Sorten
und Preislagen.

Sofas billig zu verkaufen.

Zu verk. sehr gut erh. Damen-
rad sehr billig. Mollenstr. 19 b

Ein im Bau befindliches
Wohnhaus

an guter Lage der Werbachstraße
(direkt vor der Hochhäuserstr.) zu
verkaufen.

A. Sievers, Baugeschäft,
Westamstraße.

Gans mit Garten

u. hohem Mietertrag bei kl. Umg.
u. d. S. zu verkaufen. Näheres
in der Filiale, Langestr. 20.

F. Töpken, Rastede

Beachten Sie bitte meinen Prospekt,
welcher den Nachrichten am Dienstag, den
1. November in den Postbezirken Rastede,
Wiefelsiede, Hahn und Roy beiliegen wird.

Wir vergüten zur Zeit für Einlagen mit
halbjähriger Kündigung

4%

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft.

**Vereinigte Bugier-
und Frachtschiffahrt-Gesellschaft,
Hamburg.**

Regelmäßige Dampfschleppschiffahrt
zwischen

Oldenburg u. Hamburg

jede Woche einmal.

Regelmäßige Schleppschiffahrt zwischen Hamburg und Bremen,
Emden-Vorstrand; bei Bedarf auch nach anderen Häfen der
Nord- und Ostsee.

— Vermietung von Leichtern. —

Näheres Auskunft wegen Fracht etc. erteilt

G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.

Bewahrung der städt. Kassen-Lagerhäuser.

— Annahme von Gütern für kurze und längere Lagerung —
zu billigsten Preisen.

J. Tee, ostfriesische Mischung.

Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2,
Fernsprecher 575. Rabatmarken.

Elektrische Licht-Anlagen

jeder Art und Größe, in sauberster Ausführung, sowie

Glühlampen,

Metall- und Kohleladlampen von 2-220 Volt,

Beleuchtungskörper

in geschmackvollster Ausführung liefert

Telef. **Paul Brüning, Ritterstr. 2.** Telef.
758. 758.

Beckstatt für Optik und Feinmechanik.

Reparaturen an Elektromotoren, Bogenlampen,
Blitzleisen, Hochgeräten etc.

— Sauberste Arbeit. — Billigste Berechnung. —

Ab Lager offerieren billigst:

«**Trockene Eichenschmittware**»
und alle sonstigen Laubbölzer usw.

Finger & Wiedefeld, Bremen.
Telephon 3202. — Holzhandlung. — Holzstr. 22.

LANOLIN-SEIFE

mit



dem

KETTENSTERN

Delmenhorster Lanolin-Fabrik

Koepner & Sohn, G.m.b.H.

Engros- und Einzelhandel

EBERHARD DIETERT, Oldenburg i. Gr.

Suche Collis od. Dobermann-
Hündin, bis 1 Jahr, zu kaufen.
Off. mit Preis u. Name: unter
V. 35 Filiale Langestr. 20.

Krankheitsüber auf sofort zu
verkaufen ein direkt am Walde
gelegenes

erstklassiges Hotel.

Offerten unter **S. 2236** an
die Exped. d. Bl.

1 neues Sofa u. mehr Mohr-
stühle sollen zu jedem nur an-
nehmbaren Preise verl. werden.

Mohrstr. 46, 1. Etg.

Automobile

vermietet G. Besecke.

Eghorn. Zu verk. zwei
zweijähr. Ringnennen.
Gint. Harms.

Oldenburg. Wünsche mein

Haus,

Gerrenweg, wegen anderweitig.
Unternehmens schnellstens um-
der Hand zu verkaufen. Zu er-
fragen Nordstraße 13.

Bauplatz,

für ein Einfamilienhaus (Pri-
vathaus) passend, mögl. keine
Straßenbreite, etwas Garten er-
wünscht, zu kaufen gesucht. Off.
unter **S. 145** an die Exp. d. Bl.

Zweifamilienhaus,
Heilgenheideort, bei ge-
ringer Abzahlung preiswert zu
verkaufen. Offerten u. **S. 135**
an die Exped. d. Bl. erb.

Pelzreparaturen,

Umarbeitungen u. Neuanfertigungen,
in kürzester Zeit.

Wilh. Blensdorf,
Langestr. 38.

Reife

Rübchen

sind eingetroffen.
J. D. Willers.

Offen. Zu verkaufen eine in
drei Tagen zum zweitenmale
erfahrende Frau, Joh. Wempe.

Arbeiter-

Bildungs-Berein.

Anfang November beginnt der
Unterricht in

Buchführung,

Rechnen,

deutscher Sprache,

bei genügender Teilnahme wird
auch in anderen Fächern Unter-
richt erteilt.

Auch Nichtmitglieder können
teilnehmen.

Auskunft erteilen:

L. Schein, Fabrikant,
Schillingstr.,

G. Ripken, Malermeister,
Häufigstr. 8

M. Glanzen, Buchbinder,
Aus. Damm 23.

Jeden Abend Zusammenkunft;
Donnerstags „Einen“; jeden
2. und letzten Sonnabend im
Monat Vermählung im Saale
des Vereins, Georgstr. 11, 1. Etg.
Der Vorstand.

Residenz-

Theater.

Oldenburg,
Langestr. 73.

**La Rochelle und die brei-
sonische Rüste!**

— Reiseaufnahme. —

Die Statue! Hum. Schläger.

Semweis der Mauer!
Groß, dramatischer Amerita-
Schläger.

Müller angelt! Hum.
Sensation.

Das Herrenrecht! Drama.

Pathé Journal!
Nur allernueste Ereignisse.

Der Mensch kann alles!
Hum. Trübs.

Die eiserne Kugel! Zigeunerin!
Koloriert. Kunstfilm.

Künstlerische!
Deutsche Aufnahme.

Wein nicht Mutter!
Schmuckvolle Tonbil-
dungen.

Oberhausen.

Am Sonntag, den 6. November

:: BALL, ::
wogzu freundlich einladet

H. Carstens.

Turn-Verein

Wüsting.

Schauturnen u. Ball

Sonntag, den 6. November.
Anfang 6 Uhr.
Es laden ein
Der Vorstand. G. Glanzen.